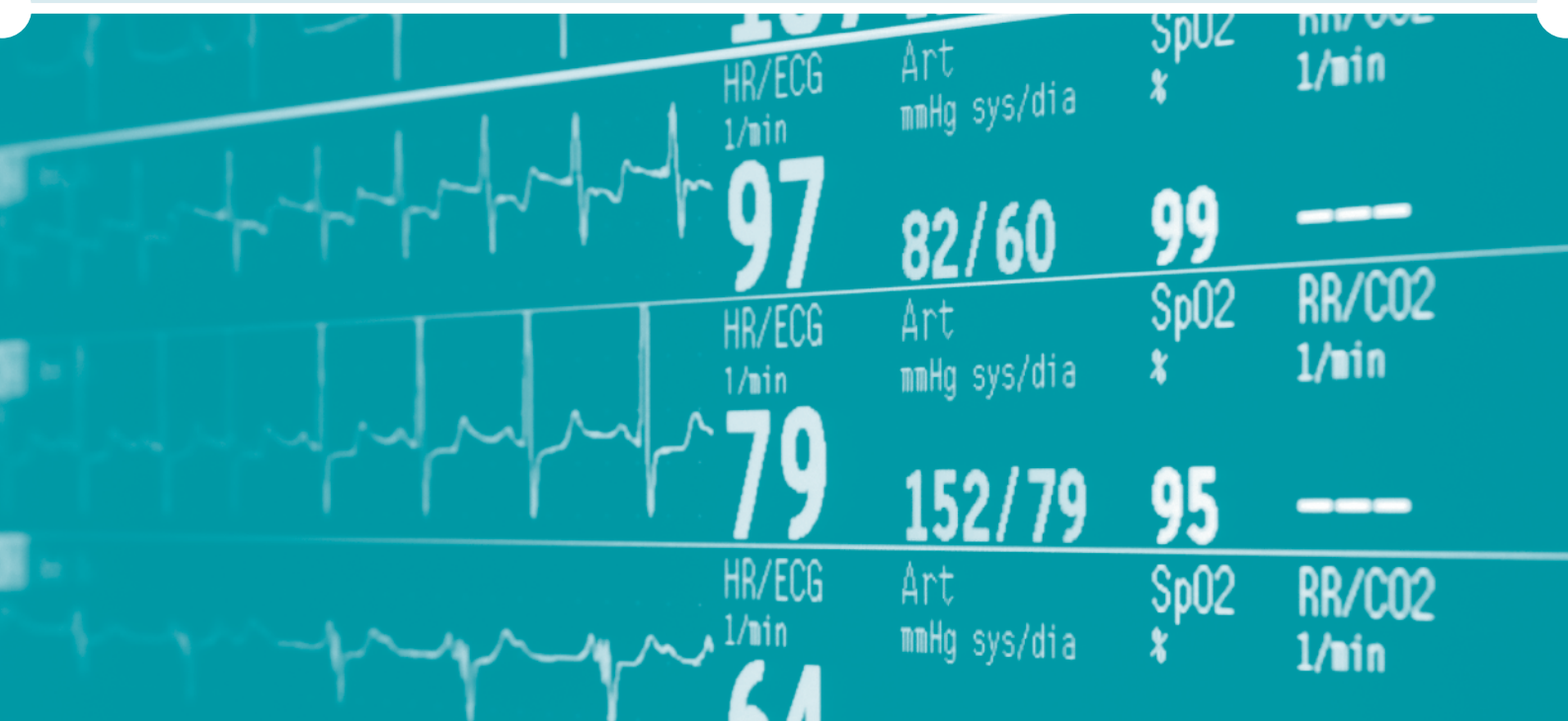


BRANCHENMONITOR ENERGIEEFFIZIENZ

2016





VORWORTE



Carsten Müller, MdB

Wo Energie verbraucht wird, kann dies oftmals noch viel effizienter als bisher geschehen. Der Markt für Energieeffizienz erstreckt sich deshalb auch über alle Bereiche der Wirtschaft. Die Befragung zum vorliegenden Branchenmonitor Energieeffizienz zeigt: Unternehmen, die hierauf spezialisiert sind, prosperieren überdurchschnittlich stark im Vergleich zur restlichen Wirtschaft. Fast alle planen, ihr Energieeffizienzgeschäft weiter auszubauen. Zugleich wollen immer mehr Unternehmen ein Stück vom Kuchen abbekommen - ein Drittel der Marktteilnehmer sind neu in den Markt eingetretene Anbieter.

Damit dieser positive Trend anhält, sind aus Sicht der Marktteilnehmer die richtigen politischen Weichenstellungen notwendig: Schließlich haben die politischen Rahmenbedingungen den Energiepreis als wichtigsten Treiber des Energieeffizienzmarktes abgelöst. Gleichzeitig werden unsichere Rahmenbedingungen an erster Stelle als zukünftiges Kernproblem des Energieeffizienzmarktes genannt.

Eine Tendenz zu Panik oder Fatalismus zeigt sich deswegen keineswegs – im Gegenteil: Wir sind auf einem guten Weg, zumindest in Bezug auf die Maßnahmen des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz der Bundesregierung und die europäischen Vorhaben zur Steigerung der Energieeffizienz. Viele der Vorhaben wurden als sehr wirkungsvoll beurteilt. Besonders erwähnenswert ist hierbei die im Vorfeld von vielen Seiten skeptisch beäugte Energieauditpflicht für große Unternehmen. Es zeigte sich, dass viele freiwillig über die Mindestvorgaben hinausgehen und Energie systematisch managen.

Dieser Branchenmonitor bietet abermals Anregungen für politische Diskussionen. Die Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz wird diese als Stimme der Energieeffizienzwirtschaft weiterhin anstoßen und begleiten. Ebenso ist die Branche selbst zur kritischen Diskussion aufgefordert: Nicht zuletzt liefert der Branchenmonitor für Anbieterunternehmen wertvolle Insights zu Markttreibern und -trends, zu zentralen Attraktivitätsfaktoren sowie – als diesjähriges Schwerpunktthema – zur Verfügbarkeit von Fachkräften.

Wir danken ganz herzlich den Unternehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben. Außerdem bedanken wir uns für die Unterstützung des Verbandes kommunaler Unternehmen e. V. (VKU), des Verbandes für Wärmelieferung e. V. (VfW), des Bundesverbandes Kraft-Wärme-Kopplung e. V. (B.KWK), des Verbandes Beratender Ingenieure (VBI) und der Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch e. V. (ASUE), die ihre Mitglieder zur Beteiligung an der Umfrage aufgerufen haben.

Ich wünsche Ihnen nunmehr viel Spaß beim Lesen!

Carsten Müller, MdB
Vorstandsvorsitzender
Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz e. V. (DENEFF)

Im Dezember 2015 haben sich die Staaten in Paris auf ein neues globales Klimaschutzabkommen geeinigt. Demnach wird auch weiterhin jeder Staat seine Emissionsziele freiwillig festlegen. Klare Bekenntnisse zur Energieeffizienz sucht man dabei vergebens. Und so ruhen im europäischen Kontext weiterhin alle Hoffnungen der Anbieter von Energieeffizienzlösungen auf der EU-Energieeffizienzrichtlinie (EED) und deren nationalen Umsetzungen.

In Bezug auf die nationale Energieeinsparverpflichtung von 1,5 % p. a. aus Artikel 7 EED setzt Deutschland weithin auf strategische Maßnahmen und damit auf eine Kombination aus Ordnungsrecht, Informations- und Beratungsangeboten, Energiedienstleistungen und Förderprogrammen. Die Impulse für die Entwicklung des Energieeffizienzmarktes werden sich so aus den letzten Jahren wohl fortschreiben lassen. Deutliche neue Impulse scheint hingegen die nationale Umsetzung von Artikel 8 EED und der Verpflichtung von (Groß-) Unternehmen zur Durchführung von Energieaudits bis zum 5. Dezember 2015 gebracht zu haben. So konnte insbesondere die Branche der Energieberatung kurzfristig stark profitieren. Wie hoch die Ausstrahlungswirkung der Umsetzung der in den Energieaudits identifizierten wirtschaftlichen Energieeffizienzmaßnahmen auf die übrigen Branchen des Energieeffizienzmarktes sein wird, bleibt indes mangels Verpflichtung zur Umsetzung dieser Maßnahmen abzuwarten. Die Anbieter sollten nun insbesondere die Rückmeldungen vom Vertrieb aus Kundengesprächen sowie Marketinginnovationen (z.B. Vertriebskooperationen) nutzen, um die Nachfrage zielgerichtet weiter stimulieren und Cross- und Up-Selling-Potenziale nutzen zu können.

Die insgesamt gute bis sehr gute Stimmung auf dem Energieeffizienzmarkt darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Anbieter von Energieeffizienzlösungen nach wie vor die Unsicherheit über politische Rahmenbedingungen als Kernproblem für die zukünftige Marktentwicklung nennen. Umso erfreulicher ist es vor diesem Hintergrund und einer als zunehmend schlechter eingeschätzten Verfügbarkeit von Fachkräften, dass der Anteil neu in den Wettbewerb auf dem Effizienzmarkt eingetretener Anbieter konstant ist.

Schlussendlich besteht also trotz einer positiven Entwicklung des Energieeffizienzmarktes auch weiterhin (politischer) Handlungsbedarf, um die Energieeffizienz in ihrer praktischen Bedeutung tatsächlich zur gleichgewichteten, zweiten Säule der Energiewende zu machen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende und erkenntnisreiche Lektüre!



Dr. Norbert Schwieters



Dr. Volker Breisig

Dr. Norbert Schwieters
Global Power and Utilities Leader
PricewaterhouseCoopers AG WPG

Dr. Volker Breisig
Partner im Bereich Energiewirtschaft
PricewaterhouseCoopers AG WPG



INHALT

Inhalt	4
1. Zusammenfassung	5
2. Methodik	6
3. Markttrends und Implikationen	7
3.1 Treiber für die Marktentwicklung	7
3.2 Treiber 1: Gesetzliche Entwicklungen	8
3.2.1 Bewertung der nationalen Maßnahmen und Instrumente	8
3.2.2 Bewertung der von der EU angestoßenen Maßnahmen und Instrumente	12
3.3 Treiber 2: Ökonomische und soziale Trends	15
3.4 Treiber 3: Technische Trends	16
4. Die Nachfrageseite: Nachfrage nach Energieeffizienzlösungen	18
4.1 Entwicklung des Energieverbrauchs in Deutschland	18
4.2 Endenergieverbrauch nach Sektoren	21
4.3 Erforschung der Kaufmotive	21
4.4 Kundenstruktur	22
5. Die Angebotsseite: Der Energieeffizienzmarkt	24
5.1 Definition und Funktion innerhalb der Volkswirtschaft	24
5.2 Attraktivität des Energieeffizienzmarktes	25
5.2.1 Attraktivitätsfaktoren des Energieeffizienzmarktes	27
5.2.2 Fachkräfte	29
5.2.3 Kernprobleme am Markt	33
5.3 Marktkennzahlen – Übersicht	34
Anhang	39

1. ZUSAMMENFASSUNG

Der vorliegende vierte Branchenmonitor Energieeffizienz 2016 der Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz e. V. (DENEFF) gibt einen Einblick in Trends, Attraktivitätsfaktoren und Herausforderungen der weiter wachsenden Energieeffizienzbranche. Er basiert auf einer Ende 2015 durchgeführten Befragung unter 190 Anbietern von Energieeffizienzprodukten und -dienstleistungen.

Der Branchenmonitor Energieeffizienz erscheint seit 2013 jährlich. Seitdem beleuchtet er fortlaufend gesetzliche Entwicklungen, ökonomische und soziale sowie technische Trends als Rahmenbedingungen und Treiber des Energieeffizienzmarktes. In der aktuellen Umfrage maßen die befragten Unternehmen die größte Bedeutung für ihr Geschäft den politischen Rahmenbedingungen bei. Eine Trendwende, denn damit wurde erstmals die Energiepreisentwicklung als wichtigster Treiber für den Energieeffizienzmarkt abgelöst. Diese stand nur noch fünfter Stelle der wichtigsten Treiber, nach neuen Kundenbedürfnissen, technischen Innovationen und einem steigenden Nachhaltigkeitsbewusstsein.

Einen weiteren Schwerpunkt der Befragung zum Branchenmonitor 2016 bildeten Bewertungen der einzelnen Instrumente und Maßnahmen des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz (NAPE) der Bundesregierung und der europäischen Vorhaben zur Steigerung der Energieeffizienz. Diese wurden überwiegend als wirksam (stark oder mittel) bewertet, allen voran die (bislang gescheiterte) steuerliche Förderung energetischer Sanierungen, die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Energiedienstleistungen und die Energieauditpflicht für Nicht-KMU. Insbesondere die letztere ist hervorzuheben: Es zeigte sich, dass die verpflichteten Unternehmen vielfach freiwillig deutlich über die gesetzlichen Vorgaben hinausgegangen sind und Energie- oder Umweltmanagementsysteme eingeführt haben.

Als zentrale technische Trends sahen die befragten Unternehmen insbesondere die intelligente und bedarfsgerechte Steuerung energieverbrauchender Anlagen. Gleichzeitig wurde in diesem Bereich auch noch hoher Forschungs- und Entwicklungsbedarf gesehen. Als zukünftige Kernprobleme am Markt sahen die Befragten in erster Linie die Unsicherheit über politische Rahmenbedingungen, sowie die mangelnde Bereitschaft der Kunden, für hochwertige Produkte und Dienstleistungen ausreichend zu zahlen. Auch wurde die Verfügbarkeit von Fachkräften deutlich schlechter beurteilt als im Vorjahr – insbesondere fehlt es am Arbeitsmarkt an Akademikern.

Dennoch wird der Markt als sehr attraktiv bewertet: Fast die Hälfte der befragten Unternehmen gaben an, dass sich Energieeffizienz unbedingt lohnt. Für die übrigen Unternehmen wirkt sich das Geschäft mit der Energieeffizienz zumindest positiv auf andere Unternehmensbereiche aus oder sie rechnen mit positiven Renditen in den Folgejahren.

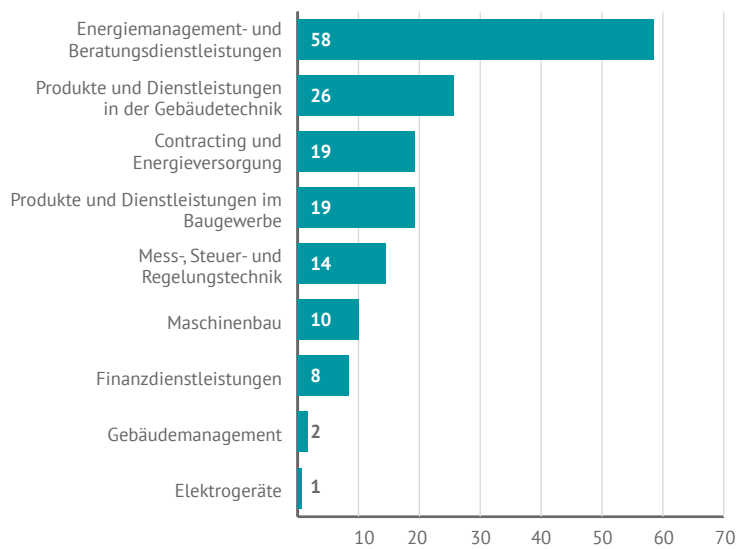
Diese Bewertung spiegelt sich auch in den steigenden Umsatz- und Mitarbeiterzahlen der befragten Unternehmen. Im Jahr 2015 waren hochgerechnet etwa 535.000 Beschäftigte in Deutschland im Bereich Energieeffizienz tätig. Die Unternehmen erwirtschafteten dabei hochgerechnet rund 135 Mrd. Euro Umsatz, knapp 10 Prozent mehr als im Vorjahr. Dabei übertraf das durchschnittliche Umsatzwachstum im Energieeffizienzbereich deutlich das in den anderen Geschäftsfeldern der befragten Unternehmen sowie das der Branchen, denen die Unternehmen angehören. Mit dem Markt wächst aber auch der Konkurrenzdruck. Die Markteintrittsbarrieren werden zunehmend als niedrig bewertet – ein Drittel der Mitbewerber sind laut Angaben der Befragten kürzlich in den Markt eingetretene Anbieter. 77 % der befragten Marktteilnehmer beabsichtigten, ihre Aktivitäten im Geschäftsfeld Energieeffizienz in Deutschland weiter auszubauen.

2. METHODIK

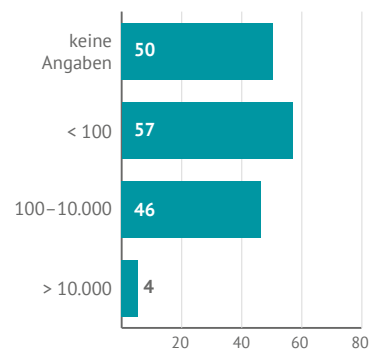
Der vierte Branchenmonitor basiert, wie die vorangegangenen Ausgaben, auf der Auswertung einer Unternehmensbefragung. Die Befragung erfolgte anhand eines standardisierten Fragebogens. Der Fragebogen wurde im Vergleich zum Vorjahr in einigen Teilen angepasst. Dabei wurden thematische Schwerpunkte gesetzt. Dieses Jahr haben sich 190 Unternehmen aus allen Bereichen der Energieeffizienzwirtschaft an der Befragung beteiligt, von denen 157 in die Auswertung aufgenommen wurden. Die Differenz ergibt sich aus Doppelantworten pro Unternehmen und weitestgehend unvollständig ausgefüllten Bögen, die nicht in die Auswertung eingingen. Abbildung 1 zeigt die Zusammensetzung der Stichprobe in Bezug auf die Betätigungsfelder der Befragten und die Anzahl ihrer Mitarbeiter. In der Auswertung wurden die Betätigungsfelder gleichberechtigt gewichtet, um Verzerrungen aufgrund unterschiedlicher Antworthäufigkeiten in den verschiedenen Betätigungsfeldern zu vermeiden. Die Befragung wurde im Zeitraum vom 21. Oktober bis zum 10. November 2015 von der DENEFF durchgeführt und durch die PricewaterhouseCoopers AG WPG (PwC) ausgewertet.

Abbildung 1:
Zusammensetzung der Unternehmen in der Stichprobe der DENEFF-Befragung „Branchenmonitor 2016“

Nach Betätigungsfeld:



Nach Beschäftigtenzahl (gesamt):



n=157

Quelle: DENEFF-Befragung
„Branchenmonitor 2016“

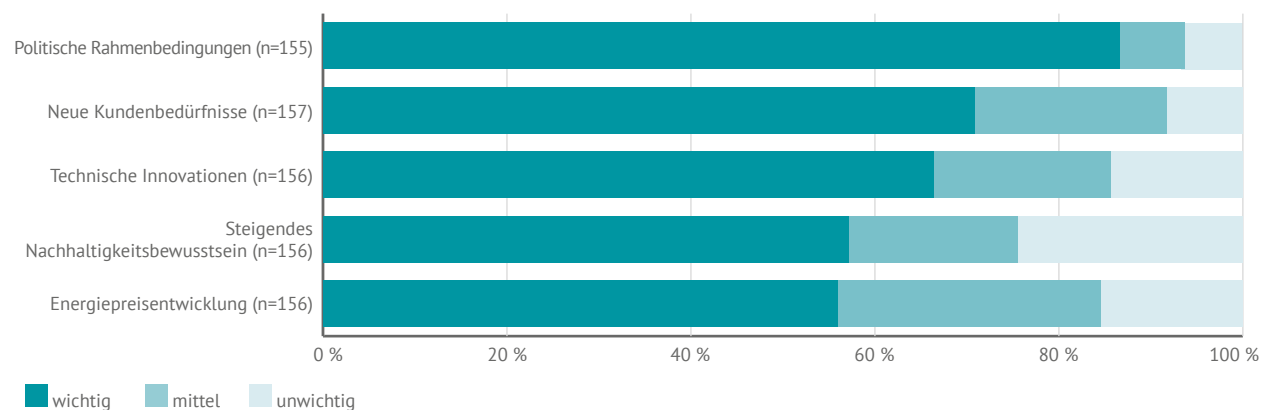
3. MARKTTRENDS UND IMPLIKATIONEN

3.1 TREIBER FÜR DIE MARKTENTWICKLUNG

Der Energieeffizienzmarkt unterliegt, wie andere Märkte auch, verschiedenen Rahmenbedingungen. Diese sind maßgeblich für die Entwicklung des Marktes und können beispielsweise neue Verbraucherbedürfnisse auslösen, Markt- oder Markteintrittsbarrieren verstärken oder beseitigen oder die Einführung neuer Energieeffizienzlösungen ermöglichen. Im Idealfall fungieren sie als Treiber für die Marktentwicklung. Deshalb ist es für die Anbieter von Energieeffizienzprodukten und -dienstleistungen essentiell, Veränderungen der Rahmenbedingungen und ihre Wirkungen frühzeitig zu antizipieren. Wie in den vorangegangenen Ausgaben des Branchenmonitors werden diese Treiber hier in drei Kategorien eingeteilt: Gesetzliche Entwicklungen, ökonomische und soziale Trends sowie technische Trends: Die wichtigsten neuen Impulse für den Energieeffizienzmarkt gingen im Befragungszeitraum mit Abstand von den politischen Rahmenbedingungen aus (Abbildung 2, vgl. Kapitel 3.2), nachdem dieser lange aus Sicht der Anbieter von höheren Energiepreisen geprägt wurde. Ökonomische und soziale Trends wie neue Kundenbedürfnisse, ein steigendes Nachhaltigkeitsbewusstsein und die Energiepreisentwicklung (vgl. Kapitel 3.3) und technologische Innovationen (vgl. Kapitel 3.4) sind und bleiben ebenfalls wichtige Impulsgeber für diesen dynamischen Markt.

Abbildung 2:
Faktoren, von denen die wichtigsten Impulse für den Absatzmarkt ausgehen

Von welchen Faktoren gehen Ihrer Ansicht nach aktuell die wichtigsten Impulse für Ihren Absatzmarkt aus?



Quelle: DENEFF-Befragung
„Branchenmonitor 2016“



3.2 TREIBER 1: GESETZLICHE ENTWICKLUNGEN

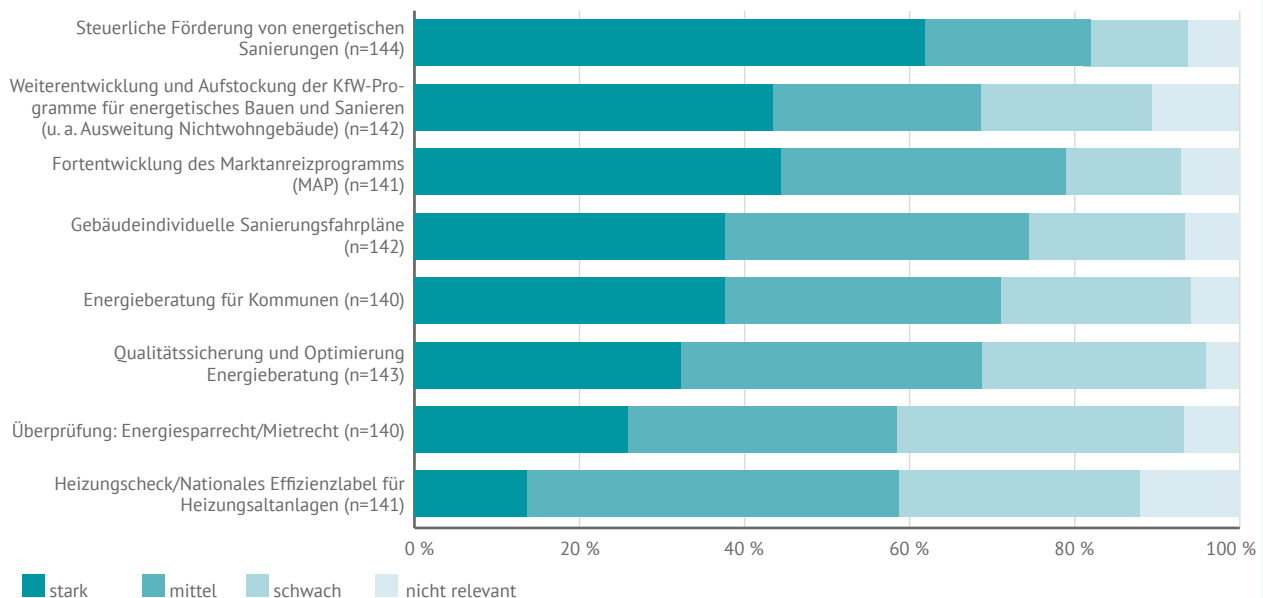
In Deutschland und auf europäischer Ebene sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Instrumente und Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz angekündigt und teilweise auch umgesetzt worden. Die Bewertung ihrer Wirkung bildete einen Schwerpunkt der Befragung zum Branchenmonitor 2016.

3.2.1 BEWERTUNG DER NATIONALEN MASSNAHMEN UND INSTRUMENTE

Der „Nationale Aktionsplan Energieeffizienz“ (NAPE) wurde im Dezember 2014 verabschiedet. Er bündelt die Maßnahmen und Instrumente der Bundesregierung zur Erhöhung der Energieeffizienz und ist thematisch in drei Blöcke gegliedert. Der erste Block (Abbildung 3) beinhaltet die Maßnahmen und Instrumente im Gebäudebereich. Der zweite Block zielt darauf ab, „Energieeffizienz als Rendite- und Geschäftsmodell [zu] etablieren“ (Abbildung 4). Der Bereich „Eigenverantwortlichkeit für Energieeffizienz“ (Abbildung 5) umfasst Instrumente, die im weitesten Sinne bei einer Verbesserung des Kenntnisstands über den eigenen Energieverbrauch und Einsparpotentiale ansetzen. Die Befragung folgte dieser Logik. Inhalt der Fragen war jeweils die erwartete Impulswirkung des Instrumentes für das Energieeffizienzgeschäft der Befragten.

Abbildung 3:
Bedeutung der Maßnahmen und Instrumente des NAPE im Bereich „Energieeffizienz in Gebäuden“

Von welchen der folgenden geplanten oder kürzlich umgesetzten politischen Maßnahmen und Instrumente erwarten Sie einen starken Impuls für Ihr Energieeffizienzgeschäft?



Quelle: DENEFF-Befragung
„Branchenmonitor 2016“

Ergebnisse für den Bereich „Energieeffizienz in Gebäuden“

Abbildung 3 fasst die Ergebnisse für den Gebäudebereich zusammen. Die größte erwartete Wirkung entfiel auf drei Instrumente, die finanzielle Anreize setzen. Auf Platz eins stand dabei die steuerliche Förderung energetischer Sanierungen. 62 % erwarteten eine starke Wirkung dieses Instrumentes für ihr Energieeffizienzgeschäft, weitere 20 % eine mittlere Wirkung. Gerade dieses Instrument ist jedoch im Vermittlungsverfahren zwischen Bund und Ländern gescheitert.

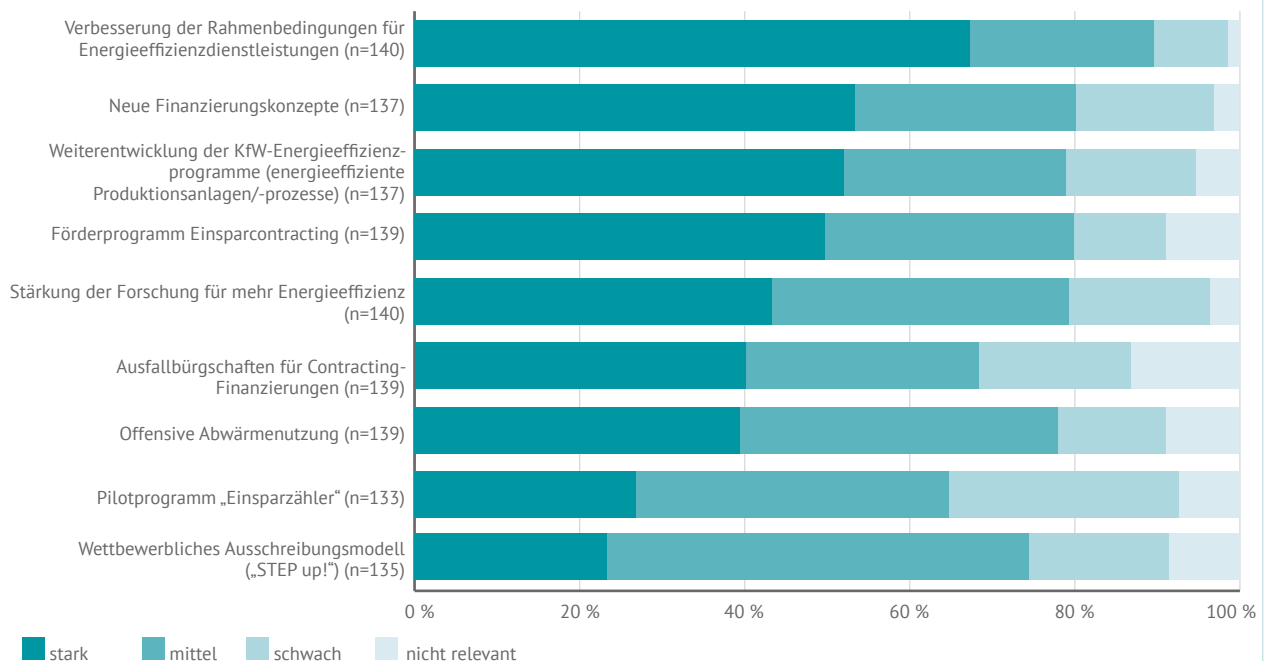
Das zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht eingeführte Instrument „Gebäudeindividuelle Sanierungsfahrpläne“ rangierte auf einem mittleren Platz. Die geringste Wirkung unter allen nationalen Maßnahmen und Instrumenten maßen die Unternehmen dem „Heizungscheck/ Nationalen Effizienzlabel“ für Heizungsanlagen bei, welches mit dem Jahreswechsel umgesetzt wurde, in seiner geplanten Ausgestaltung zum Umfragezeitpunkt jedoch bereits breit diskutiert worden war: Nur 14 % der Befragten erwarteten hiervon einen starken Impuls für ihr Geschäft.

Ergebnisse für den Bereich „Energiesparen als Rendite- und Geschäftsmodell“

Im Bereich „Energiesparen als Rendite- und Geschäftsmodell“ (Abbildung 4) rangierte die „Verbesserung der Rahmenbedingungen für Energieeffizienzdienstleistungen“ auf dem ersten Platz der nationalen Maßnahmen. 90 % der Unternehmen erwarteten von ihr einen starken oder mittleren Impuls für ihr Geschäft. Auch das Thema Finanzierung hatte in diesem Bereich einen hohen Stellenwert: „Neue Finanzierungskonzepte“ hatten für mehr als die Hälfte der Befragten das Potential, einen starken Impuls auf ihr Geschäft auszuüben. Das Pilotprogramm „Einsparzähler“ und das „Wettbewerbliche Ausschreibungsmodell „STEP up!“ stellen völlig neue Instrumentenansätze dar. Sie wurden noch nicht eingeführt und ihre Ausgestaltung war zum Befragungszeitraum noch wenig konkret. Daher wundert es nicht, dass sie in diesem Frageblock am schlechtesten abgeschnitten haben. Dass gleichwohl 28 % („Einsparzähler“) bzw. 24 % („STEP up!“) der Befragten diesen Instrumenten eine starke Wirkung beimaßen, ist entsprechend eher als positives Ergebnis zu werten.

Abbildung 4: Bedeutung der Maßnahmen und Instrumente des NAPE im Bereich „Energiesparen als Rendite- und Geschäftsmodell“

Von welchen der folgenden geplanten oder kürzlich umgesetzten politischen Maßnahmen und Instrumente erwarten Sie einen starken Impuls für Ihr Energieeffizienzgeschäft?

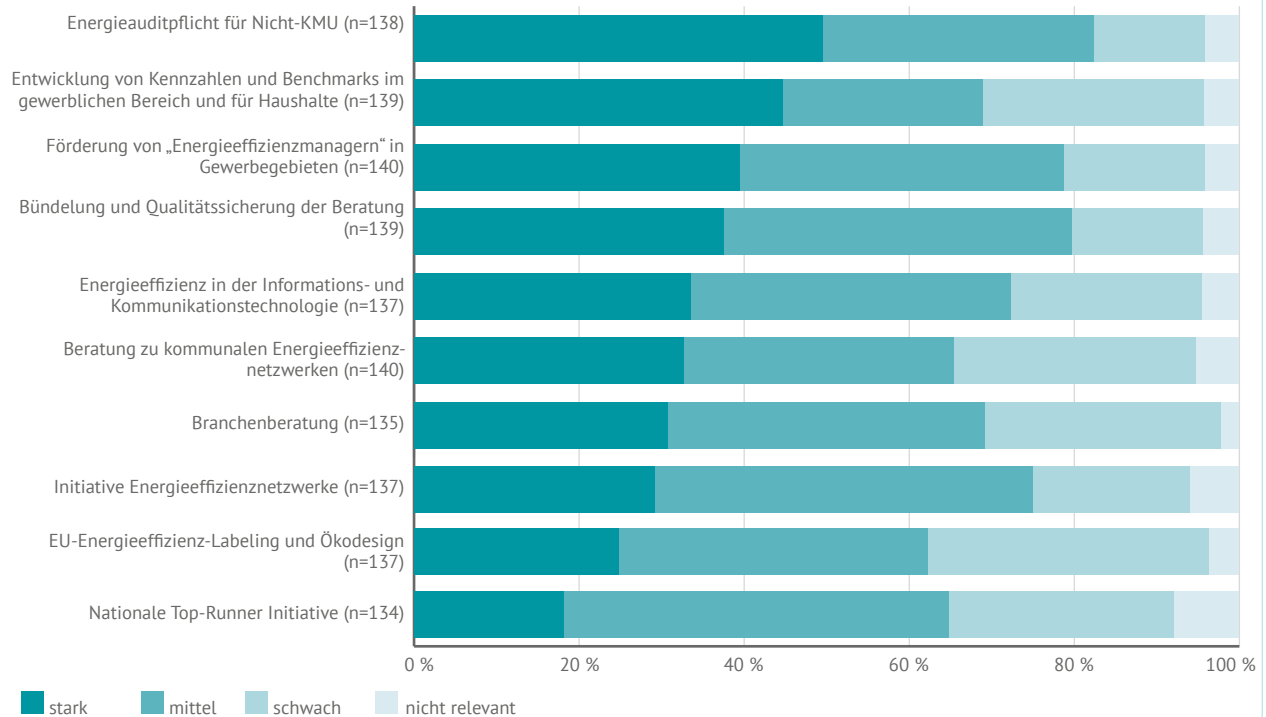


Quelle: DENEFF-Befragung „Branchenmonitor 2016“



Abbildung 5:
Bedeutung der Maßnahmen und Instrumente des NAPE im Bereich „Eigenverantwortlichkeit für Energieeffizienz“

Von welchen der folgenden geplanten oder kürzlich umgesetzten politischen Maßnahmen und Instrumente erwarten Sie einen starken Impuls für Ihr Energieeffizienzgeschäft?



Quelle: DENEFF-Befragung
„Branchenmonitor 2016“

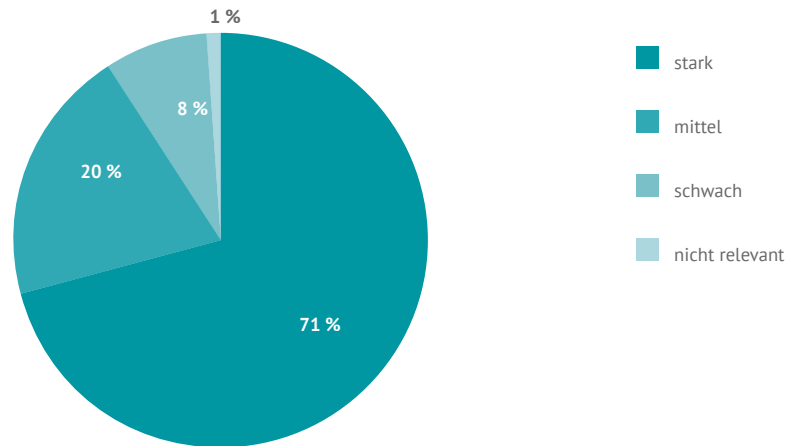
Ergebnisse für den Bereich „Eigenverantwortlichkeit für Energieeffizienz“

Im Bereich „Eigenverantwortlichkeit für Energieeffizienz“ (Abbildung 5) hatte die Energieauditpflicht für große Unternehmen für die Befragten die größte wirtschaftliche Impulswirkung. 50 % erwarten eine starke, weitere 33 % eine mittlere Wirkung (vgl. Exkurs). Die Entwicklung von Kennzahlen und Benchmarks stand an zweiter Stelle. Kennzahlen und Benchmarks werden benötigt, um Unternehmen besser zu ermöglichen, ihre Energieeffizienzfortschritte zu erfassen und können für die Verbesserung des politischen Instrumentariums eine wichtige Rolle spielen. Dies erklärt ihr gutes Abschneiden in der Befragung. Die „Nationale Top-Runner Initiative“ schnitt mit einer starken erwarteten Wirkung durch 19 % der Teilnehmer am schlechtesten ab. Dies könnte daran liegen, dass die im Konkreten dazu geplanten Maßnahmen im Vergleich zum Status quo kaum öffentlich kommuniziert wurden.

EXKURS: ENERGIEAUDITPFLICHT FÜR GROSSE UNTERNEHMEN

Abbildung 6:
Bewertung der Auditpflicht für große Unternehmen

Als wie wirkungsvoll bewerten Sie die verpflichtenden Energieaudits für große Unternehmen?



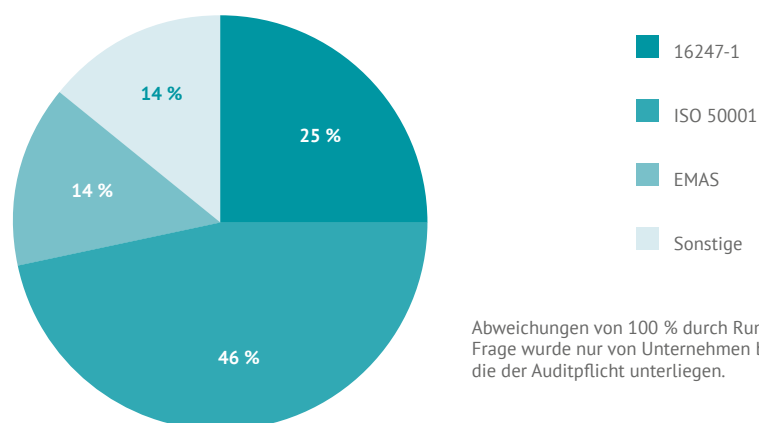
n=139

Quelle: DENEFF-Befragung „Branchenmonitor 2016“

Alle Unternehmen in Deutschland, die nicht unter die EU-Definition für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) fallen, mussten aufgrund der EU-Energieeffizienzrichtlinie bis zum 5.12.2015 erstmalig ein Energieaudit gemäß der Norm DIN EN 16247-1 durchführen. Alternativ können sie bis Ende 2016 ein Umwelt- oder Energiemanagementsystem einführen. Die Auditpflicht war der klare Gewinner der Befragung: 71 % der befragten Unternehmen beurteilten ihre Wirksamkeit als stark, weitere 20 % als mittel (Abbildung 6). Es zeigte sich, dass die befragten Unternehmen, die selbst der Auditpflicht unterliegen, mehrheitlich über die gesetzlichen Anforderungen hinausgegangen sind. 70 % haben ein Energie- oder Umweltmanagementsystem (ISO 50001 oder EMAS) eingeführt, 14 % ein anderes System (z. B. ISO 14000), und nur 25 % haben ein klassisches Energieaudit durchgeführt. Dieses Ergebnis drückt auch aus, dass die Teilnehmer des Branchenmonitors an sich den Anspruch stellen, Effizienzvorreiter zu sein.

Abbildung 7:
Im Rahmen der Auditpflicht eingeführte Systeme

Welches System haben Sie eingeführt?



Abweichungen von 100 % durch Rundungen
Frage wurde nur von Unternehmen beantwortet,
die der Auditpflicht unterliegen.

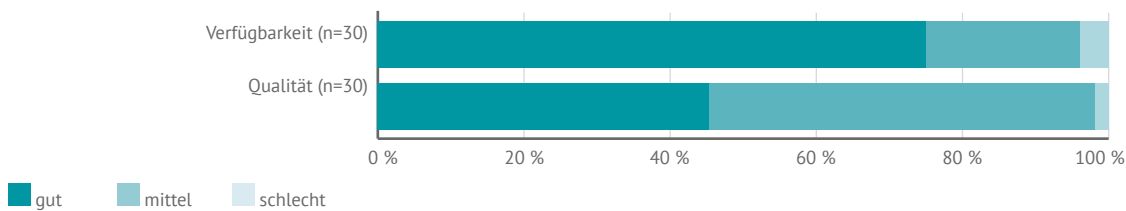
n=57

Quelle: DENEFF-Befragung „Branchenmonitor 2016“



Abbildung 8:
Verfügbarkeit und Qualität der Anbieter

Wie bewerten Sie die Qualität und die Verfügbarkeit der Anbieter?



Quelle: DENEFF-Befragung „Branchenmonitor 2016“

Ein Großteil der Unternehmen, bei denen selbst ein Audit durchgeführt wurde, sind sowohl mit der Qualität, als auch mit der Verfügbarkeit zufrieden (Abbildung 8). Das zeigt, dass die Anbieter trotz der gestiegenen Nachfrage eine gute Qualität gewährleisten konnten.

Ob das Anbieten von Energieaudits auch nach den Stichtagsfristen attraktiv bleibt, geht aus der Befragung nicht eindeutig hervor: 45 % der befragten Anbieter von Energieaudits erwarteten einen Rückgang der Nachfrage, 35 % erwarteten eine unveränderte Nachfrage und 20 % erwarteten, dass die Nachfrage nach dem Ablauf der Frist weiter zunimmt. Dies lässt sich damit erklären, dass erwartet wird, dass viele verpflichtete Unternehmen die Frist nicht eingehalten haben, und das Audit im Laufe des Jahres 2016 nachholen müssen. Auch aus den Fällen, in denen Unternehmen ein Energiemanagementsystem einführen, folgt ein kontinuierlicherer Bedarf an Energieberatungsdienstleistungen.

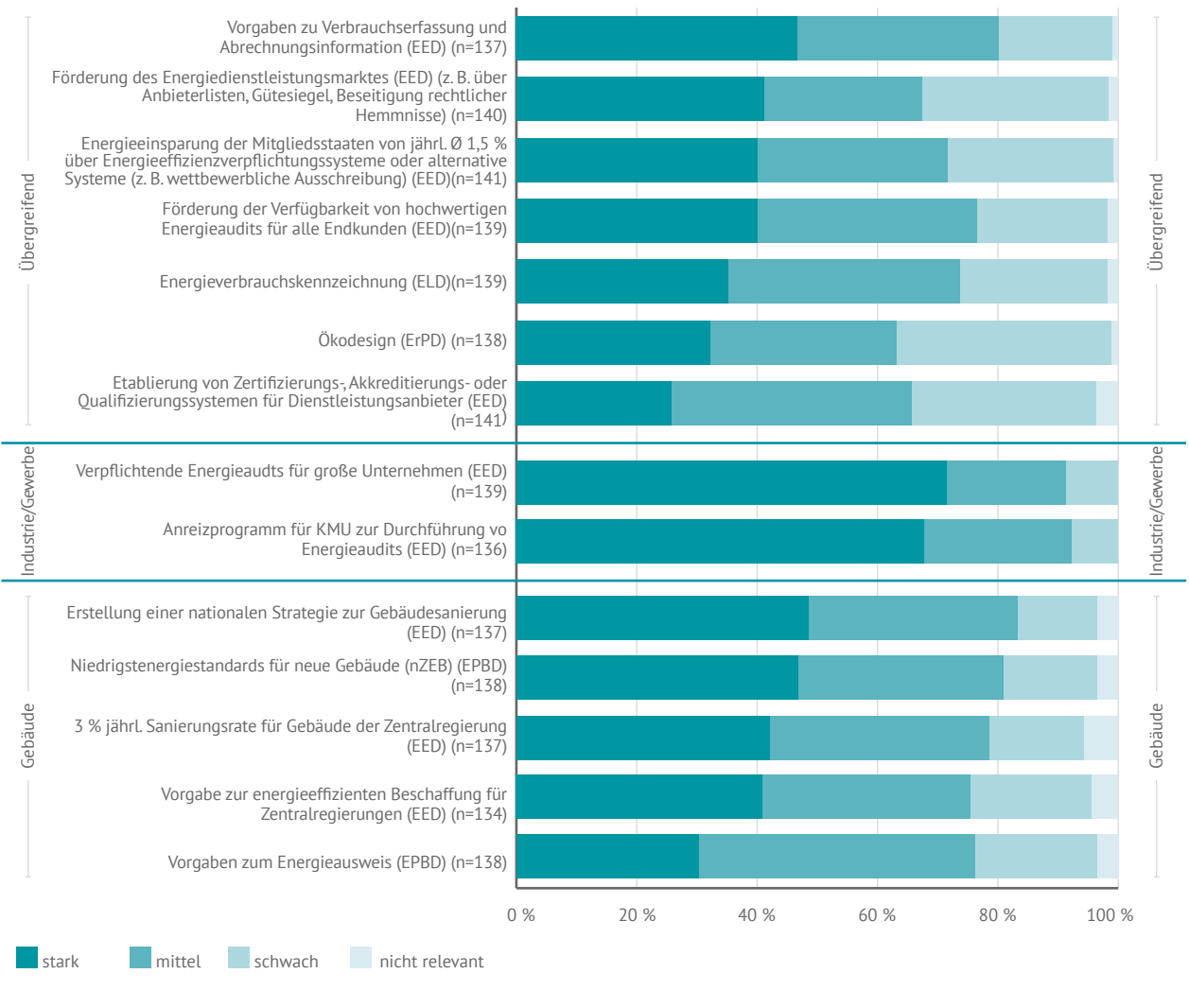
3.2.2. BEWERTUNG DER VON DER EU ANGESTOSSENEN MASSNAHMEN UND INSTRUMENTE

Die Maßnahmen und Instrumente, die zur Steigerung der Energieeffizienz in den letzten Jahren auf europäischer Ebene veröffentlicht wurden, gehen auf Rechtsakte zurück: Die EU-Richtlinie über die Gesamteffizienz von Gebäuden (EPBD), EU-Energieeffizienzrichtlinie (EED), die Ökodesign-Richtlinie (ErP), und die EU-Rahmenrichtlinie zur Energieverbrauchskennzeichnung von Produkten (ELD). Die Fragen zu diesen Maßnahmen und Instrumenten wurden für die Befragung in drei Blöcke aufgeteilt: übergreifende, den Gebäudebereich betreffende und Industrie und Gewerbe betreffende. Abbildung 9 bildet die Bewertung der Maßnahmen sowie ihren Ursprung in den genannten Rechtsakten ab.

Die verschiedenen bereichsübergreifenden Maßnahmen und Instrumente wurden relativ ähnlich bewertet: Die Maßnahme „Vorgaben zu Verbrauchserfassung und Abrechnungsinformationen“ erhielt die beste Bewertung: 46 % der Befragten hielten sie für stark wirksam, weitere 34 % für mittel. Die Maßnahme „Etablierung von Zertifizierungs-, Akkreditierungs-, oder Qualifizierungssystemen für Dienstleistungsanbieter“ erhielt die schlechtesten Bewertungen, immerhin bewerteten noch 66 % der Befragten diese als mittel oder stark wirksam.

Abbildung 9:
Wirksamkeit von der EU angestoßener politischer Maßnahmen und Instrumente

Als wie wirksam bewerten Sie folgende durch die EU angestoßene politische Maßnahmen und Instrumente?



Der Bereich Industrie und Gewerbe wurde durch die EU-Energieeffizienzrichtlinie insbesondere durch die beiden Instrumente „Verpflichtende Energieaudits für große Unternehmen“ und „Anreizprogramme für KMU zur Durchführung von Energieaudits“ adressiert. Beide Instrumente erhielten eine sehr positive Bewertung und wurden von mehr als 90 % der Befragten als stark oder mittel wirksam beurteilt (vgl. Exkurs).

Quelle: DENEFF-Befragung
„Branchenmonitor 2016“

Im Bereich Gebäude wurden die „Erstellung einer nationalen Strategie zur Gebäudesanierung“ und die „Niedrigstenergiestandards für neue Gebäude“ als am wirksamsten bewertet, etwas weniger als die Hälfte der Befragten hielt sie für stark wirksam. Die verpflichtende „Sanierungsrate für Gebäude der Zentralregierung“ und die „Vorgaben zur energieeffizienten Beschaffung für Zentralregierungen“ erreichten den dritten und vierten Platz. Aufgrund der föderalen Struktur der Bundesrepublik sind nur wenige Gebäude der Zentralregierung zuzurechnen und der Großteil der öffentlichen Beschaffung entfällt auf die Bundesländer und Kommunen. Dennoch hielten 42 % und 41 % der Befragten diese Instrumente für stark wirksam. Den „Vorgaben zum Energieausweis“ wurde die geringste Wirkung beigemessen, jedoch beurteilten sie immer noch 30 % der Befragten für stark wirksam.



Prof. Dr. Marc Ringel

Professor für Energie-
wirtschaft, Hochschule für
Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen

RÜCKENWIND AUS BRÜSSEL

Die Rückmeldung über die Wirksamkeit der EU-Effizienzmaßnahmen kommt zum richtigen Zeitpunkt: 2016 ist aus Brüsseler Sicht ein Energieeffizienzjahr. Sämtliche EU-Rechtsakte werden revidiert und aktualisiert. Ein solches „Gelegenheitsfenster“ gab es in der Energieeffizienzpolitik schon lange nicht mehr, um durch eine bessere Verzahnung der Richtlinien Synergien zu erschließen und dort nachzubessern, wo die bisherigen Instrumente nur bedingt wirken.

Die stärkste Wirkung wird der Energieeffizienzrichtlinie im Industriebereich zugeschrieben. Dies scheint Kritiker der Verpflichtung zu Energieaudits zu widerlegen, die mutmaßten, dass anstelle der realen Aufdeckung von Energieeinsparungen ein „Ablasshandel“ entstünde, um sich möglichst günstig der Brüsseler Verpflichtung zu entledigen. Allerdings müssen die Audits nun nachgehalten und aufgedeckte Einsparpotenziale umgesetzt werden. Gleiches gilt für Beschaffung und Gebäudesanierung im öffentlichen Sektor: Wie kann die Vorbildfunktion im Sinne einer Energieeffizienz-Governance ökonomisch sinnvoll auf Länder und Kommunen ausgeweitet werden, um die dort vorhandenen Potenziale flächendeckend zu realisieren?

Interessant ist auch die verhaltene Rückmeldung zu den Energieausweisen, die Anlass gibt, zu überlegen, wie das Instrument näher an die Verbraucher und die Marktrealität herangeführt werden kann. Eine Aushangpflicht an private Haustüren im Fall von Vermietung oder Verkauf hätte wohl andere Ergebnisse zur Folge gehabt.

Nicht zuletzt: Hinter den Brüsseler Vorgaben und den daraus resultierenden nationalen Maßnahmen steckt die Aktivierung ökonomischer Potenziale durch Energieeffizienz. Eine aktuelle makroökonomische Evaluierung¹ des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz (NAPE) und des Aktionsprogramms Klimaschutz 2020 (APK) zeigt, dass diese Effekte beträchtlich sind: Bis 2020 könnten durch die Maßnahmen rund 48.000 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen, insbesondere im Bausektor. Außerdem könnte im Vergleich zur Referenzentwicklung ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von über 40 Milliarden Euro erwirtschaftet werden, von denen etwa 11 Milliarden auf die neuen Maßnahmen des NAPE und des APK zurückzuführen sind.

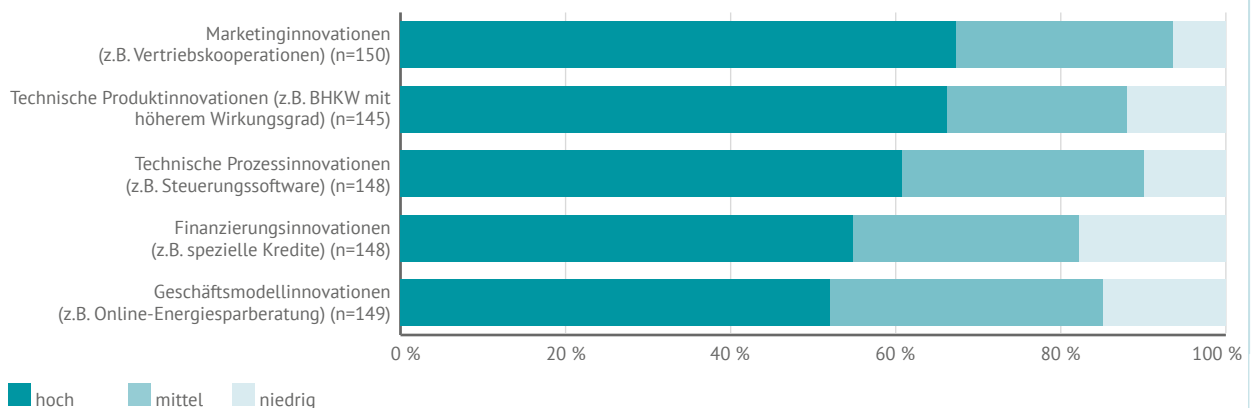
¹ Ringel, Schlomann, Krahl, Rohde (2016): Towards a green economy in Germany? The role of energy efficiency policies, Applied Energy, <http://dx.doi.org/10.1016/j.apenergy.2016.03.063>

3.3 TREIBER 2: ÖKONOMISCHE UND SOZIALE TRENDS

Ökonomische und soziale Trends stehen in enger Beziehung zum Nachfrageverhalten der Verbraucher. Sie können wichtige Treiber für den Energieeffizienzmarkt bilden. „Neue Kundenbedürfnisse“ bildeten entsprechend einen der wichtigsten Impulsgeber für den Absatzmarkt in diesem Bereich, nur die politischen Rahmenbedingungen wurden als noch wichtiger erachtet (Abbildung 2). Die Energiepreisentwicklung verlor hingegen deutlich an Relevanz. Dennoch behielt sie einen vergleichsweise hohen Stellenwert, 57 % der Befragten bewerteten sie als wichtigen, weitere 27 % als mittelwichtigen Faktor für ihren Absatzmarkt. Bei der Befragung zum „Branchenmonitor 2015“ bewerteten noch 92 % der Befragten den Energiepreis als wichtigen Treiber für ihr Geschäft². Das Nachhaltigkeitsbewusstsein der Kunden büßte als Treiber ebenfalls an Relevanz ein: Statt 69 % bewerteten dieses nun nur noch 58 % der Befragten als wichtigen Treiber.

Abbildung 10:
Innovationsbedarf für eine positive Entwicklung des Geschäfts

Wie hoch ist der Innovationsbedarf für eine positive Entwicklung Ihres Energieeffizienzgeschäftes in den folgenden Bereichen?



Die Relevanz der Kundenbedürfnisse zeigte sich auch in der Bewertung des Innovationsbedarfs: Den höchsten Innovationsbedarf für eine positive Entwicklung ihres Energieeffizienzgeschäfts sahen die Befragten in Marketinginnovationen. Eine beinahe ebenso große Rolle spielten technische Innovationen: Sowohl im Bereich der technischen Produkt- als auch Prozessinnovationen bestand für die große Mehrheit der Befragten (88 % bzw. 90 %) ein hoher oder mittlerer Innovationsbedarf (Abbildung 10).

Quelle: DENEFF-Befragung
„Branchenmonitor 2016“

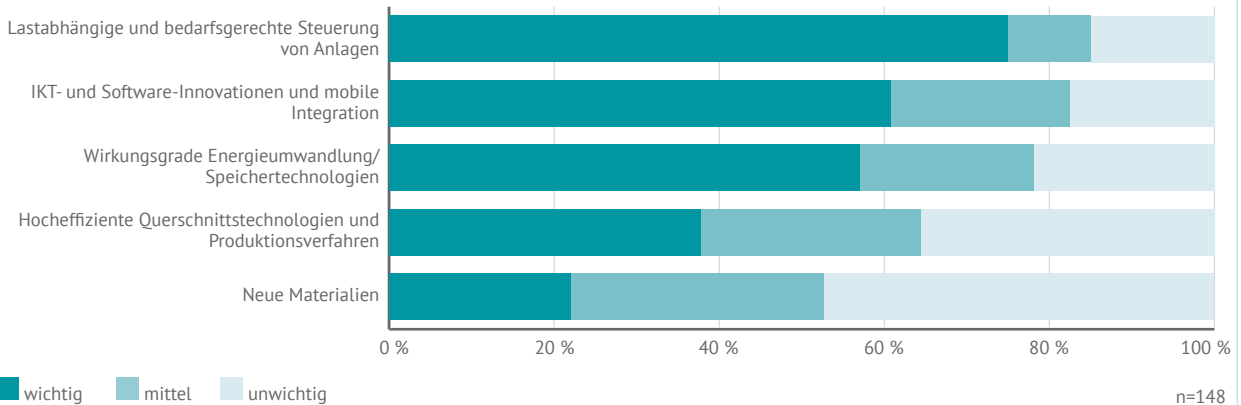
² Die Frage lautete letztes Jahr „Welches sind die wesentlichen ökonomischen, sozialen und ökologischen Trends, die Ihrem Unternehmen helfen, den Bereich Energieeffizienz weiter auszubauen?“, während dieses Jahre etwas breiter nach den Faktoren gefragt wurde, von denen die wichtigsten Impulse für den Absatzmarkt ausgehen.

3.4 TREIBER 3: TECHNISCHE TRENDS

Technische Trends ermöglichen es den Anbietern von Energieeffizienzlösungen, die Bedürfnisse ihrer Kunden besser oder kostengünstiger zu befriedigen. Sie sind ein wichtiger Treiber für das Geschäft mit der Energieeffizienz. Der beschriebene große Bedarf für technische Innovationen spiegelt dies wider.

Abbildung 11:
Bedeutung technischer Trends für den Energieeffizienzmarkt

Welches sind die wesentlichen technischen Trends, die Ihrem Unternehmen helfen, den Bereich Energieeffizienz weiter auszubauen?



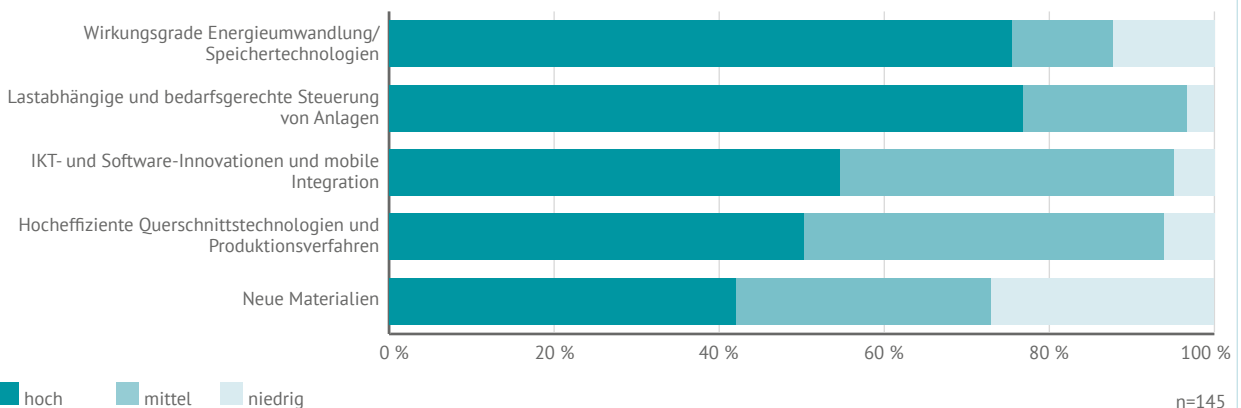
Quelle: DENEFF-Befragung „Branchenmonitor 2016“, aggregierte Antworten

Die Befragung zeigte, dass die wichtigsten Trends zunehmend durch die Digitalisierung geprägt waren. So bildete die „Lastabhängige und bedarfsgerechte Steuerung von Anlagen“ für die befragten Anbieter von Energieeffizienzlösungen den wichtigsten technischen Trend. Sie ermöglicht es die Energieinfrastruktur bei zunehmend volatiler Einspeisung von erneuerbarem Strom zu stabilisieren. Gleichzeitig wurde in diesem Bereich ein großer Forschungs- und Entwicklungsbedarf identifiziert. IKT- und Software-Innovationen bildeten den zweitwichtigsten Trend. Während neue Materialien keinen starken technischen Trend bilden, sahen in diesem Bereich 74 % der Befragten einen hohen oder mittleren Forschungs- und Entwicklungsbedarf.

Quelle: DENEFF-Befragung „Branchenmonitor 2016“, aggregierte Antworten

Abbildung 12:
Forschungs- und Entwicklungsbedarf in den verschiedenen Bereichen

Wie bewerten Sie den Forschungs- und Entwicklungsbedarf in den genannten Bereichen?





Dr. Martin Pehnt
Geschäftsführer und
wissenschaftlicher Vorstand
Fachbereichsleiter Energie
Ifeu - Institut für Energie-
und Umweltforschung
Heidelberg GmbH

DIE DIGITALISIERUNG BIETET KURZFRISTIGE MÖGLICHKEITEN FÜR ENERGIEEFFIZIENZ

Energieeffizienz – das ist nicht nur Einsparung durch dickere Dämmung oder mehr Kupfer in den Spulen. Sie erfordert technische Innovation in allen Bereichen. Dass die „smarten Lösungen“ im Branchenmonitor hoch gewichtet werden, erstaunt nicht. Automation, Feedback, kluges Energiemanagement, aber auch die Vermarktung von Systemdienstleistungen durch Effizienz: Die Digitalisierung und „Ver-Smartung“ der Energiewende steht erst am Anfang. Und, das zeigt die Frage nach dem Forschungsbedarf: Sie passiert derzeit bereits mit großer Dynamik, marktgetrieben durch erfolversprechende Absatzmärkte. Doch ist dies nicht alles. Die Revolution der Beleuchtungstechnik innerhalb weniger Jahre hat gezeigt, wie schnell sich eine Technologiewende – ausgelöst durch die Ökodesign-Richtlinie mit mutigen Innovationsvorgaben – vollziehen kann. Das wäre auch in anderen Bereichen möglich: Höchsteffiziente Brennstoffzellen-BHKWs, deren Wirkungsgrade die modernster Großkraftwerke überschreiten; günstigere Sanierungsverfahren, ermöglicht durch automatische Vermessung, Vorfabrikation und Integration; oder neue Baumaterialien, die energieaufwändige Herstellungsprozesse überflüssig machen sind ebenso wichtige technische Trends. Ohne radikale Kehrtwendungen beispielsweise im Bereich der Materialien und Herstellprozesse wird das Ziel einer Dekarbonisierung gerade im industriellen Bereich eine riesige Herausforderung. Von daher spiegelt das Ergebnis der Befragung vielleicht auch wider, dass Digitalisierung, IKT und Steuerung kurzfristige Möglichkeiten bieten, während die anderen Bereiche in den kommenden Dekaden erforderlich werden.

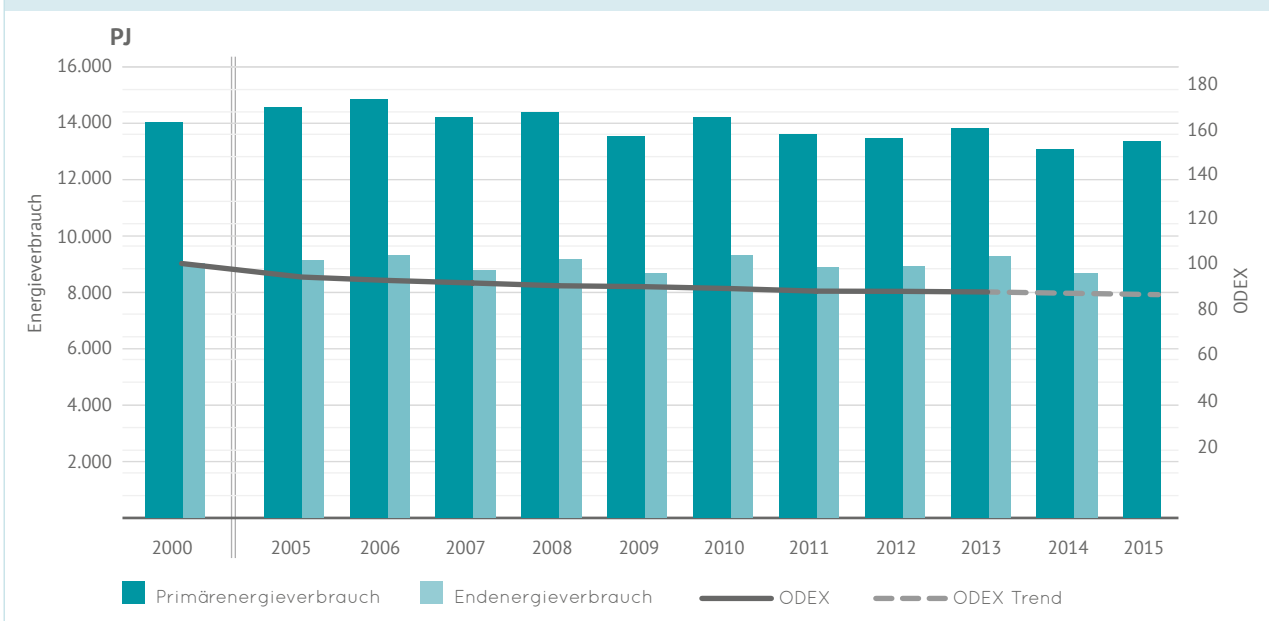


4. DIE NACHFRAGESEITE: NACHFRAGE NACH ENERGIE- EFFIZIENZLÖSUNGEN

4.1 ENTWICKLUNG DES ENERGIE- VERBRAUCHS IN DEUTSCHLAND

Bei der Analyse der Entwicklung des Energieverbrauchs ist zwischen Primär- und Endenergie zu unterscheiden. Primärenergie umfasst natürlich vorkommende Energieformen wie etwa Kohle, Gas oder Öl. Nach einem Umwandlungsprozess entsteht Sekundärenergie, etwa in Form von Kohlebriketts oder Kraftstoffen. Die Primär- und Sekundärenergie wird nach der Übertragung schlussendlich zu vom Verbraucher nutzbarer Endenergie wie Heizöl oder Strom.

Abbildung 13: Entwicklung des Primär- und Endenergieverbrauchs in Deutschland



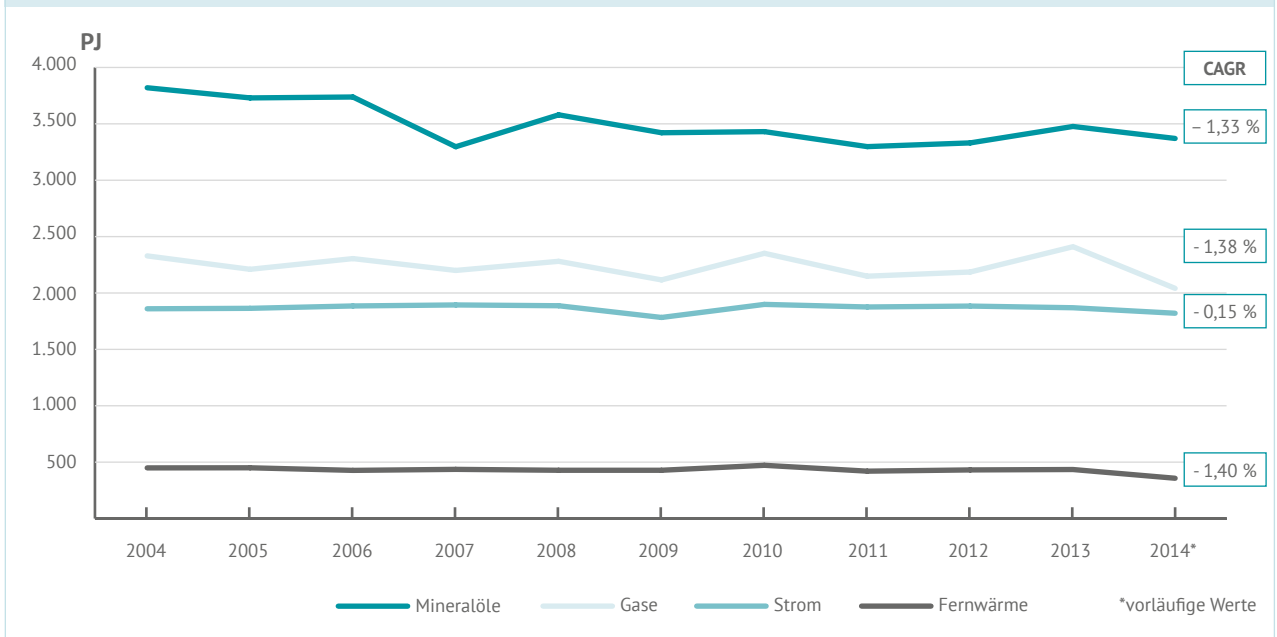
Quelle: AG Energiebilanzen
(2015, 2016)³

Der Primärenergieverbrauch in Deutschland ist im Zeitraum von 2005 bis 2015 um rund 8,6 % zurückgegangen (-0,9 % jährliche Wachstumsrate (CAGR⁴)). Diese Entwicklung kann vor allem auf die fortlaufende Erneuerung des Kraftwerksparks und damit verbundenen höheren Wirkungsgraden sowie die steigende Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) und die Nutzung erneuerbarer Energien zurückgeführt werden. Von 2014 auf 2015 ist der Primärenergieverbrauch um 1,3 % leicht gestiegen. Für den Endenergieverbrauch liegen für 2015 zu Redaktionsschluss noch keine Daten vor. Dieser ist jedoch zwischen 2005 und 2014 um 5,2 % (-0,6 % CAGR) gesunken und 2014 gegenüber 2013 um 5,8 % gesunken.

³ Auswertungstabellen (Stand 26. August 2015) zur Energiebilanz für die Bundesrepublik Deutschland 1990 bis 2014, Quelle: AG Energiebilanzen (2016) Pressedienst Nr. 1, 2016 (Stand 18.03.2016)

⁴ Jährliche Wachstumsrate (engl. Compound Annual Growth Rate – CAGR)

Abbildung 14:
Entwicklung des Endenergieverbrauchs nach Energieträger



Im Vergleich zu 2013 hat sich der Endenergieverbrauch aller abgebildeten Energieträger reduziert. Am deutlichsten war der Rückgang des Gasverbrauchs um 11,4 %, wobei zu beachten ist, dass der Verbrauch hier in den vorangegangenen Jahren konjunkturbedingt deutlich schwankte. Der Verbrauch von Fernwärme ist gegenüber 2013 um etwa 10 % zurückgegangen. Die Strom- und Mineralölverbräuche sind nur um ca. 3 % gesunken. Bedingt durch den Rückgang des Endenergieverbrauchs von 2013 zu 2014 ist auch für den betrachteten Zeitraum von 2004 bis 2014 eine negative jährliche Wachstumsrate (CAGR) bei allen Energieträgern zu verzeichnen.

Quelle: AG Energiebilanzen (2015): Auswertungstabellen (Stand 26. August 2015) zur Energiebilanz für die Bundesrepublik Deutschland 1990 bis 2014

Veränderungen des Endenergieverbrauchs lassen sich jedoch nicht ausschließlich auf Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz zurückführen. Externe Faktoren wie die Witterung, die Konjunktur oder der Strukturwandel in einer Volkswirtschaft haben ebenfalls großen Einfluss auf ihren Energieverbrauch. Mithilfe des Energieeffizienzindex ODEX des von der EU mitfinanzierten Odyssee Mure Projekts kann jedoch ein entsprechend gewichteter Energieeffizienzfortschritt von Volkswirtschaften dargestellt werden (vgl. Kommentar von Dr. Barbara Schломann auf der nächsten Seite).



Dr. Barbara Schlomann

Leiterin des Geschäftsfelds
Energiepolitik
Competence Center
Energiepolitik und
Energimärkte
Fraunhofer-Institut für
System- und Innovations-
forschung ISI

REALE ENERGIEEFFIZIENZFORTSCHRITTE BEWERTEN

Zwischen 2000 und 2013 verbesserte sich die Energieeffizienz auf der Ebene der Gesamtwirtschaft in Deutschland, gemessen durch den über alle Verbrauchssektoren aggregierten ODEX, um 1,2 % pro Jahr. Im Zeitraum von 2008 bis 2013 sank der durchschnittliche Effizienzfortschritt auf rund 0,7 % pro Jahr. Dabei trugen die privaten Haushalte überdurchschnittlich zum Effizienzfortschritt bei, während die Effizienzverbesserung im Industrie- und Transportsektor insbesondere seit 2008 geringer ausfiel.

Verglichen mit klassischen Energieeffizienz-Indikatoren wie z.B. Energieintensitäten bietet der Energieeffizienzindex ODEX ein genaueres Gesamtbild von Effizienzfortschritten, insbesondere auf dem aggregierten Niveau der Gesamtwirtschaft oder eines Verbrauchssektors. Denn der ODEX ist um solche Faktoren bereinigt, die nicht primär auf technische oder organisatorische Verbesserungen der Energieeffizienz zurückzuführen sind. Dazu gehören Temperaturschwankungen, strukturelle Veränderungen in der Gesamtwirtschaft oder innerhalb einzelner Sektoren, Auslastungseffekte, die typischerweise während einer Rezession auftreten sowie vielfältige Komforteffekte wie größere Wohnflächen, steigende Ausstattungsraten mit energieverbrauchenden Geräten oder eine höhere Raumtemperatur. Grundlage für die Berechnung des ODEX sind Änderungen der spezifischen Energieverbräuche auf dem Niveau von Sub-Sektoren (wie einzelnen Industriebranchen oder dem Personen- und Güterverkehr) oder Energieanwendungen (wie Raumwärme, Beleuchtung oder elektrischen Haushaltsgeräten). Um die technischen Effizienzverbesserungen möglichst genau abzubilden, werden die spezifischen Energieverbräuche dabei nicht auf Basis monetärer, sondern auf Basis physischer Aktivitätsgrößen wie Wohnfläche, Produktion in Tonnen bzw. Produktionsindex oder Personen- oder Tonnenkilometer berechnet. In einem weiteren Schritt werden die spezifischen Verbrauchsänderungen je Sub-Sektor bzw. Anwendung zunächst auf die Ebene eines Verbrauchssektors (Industrie, Verkehr, private Haushalte, tertiärer Sektor) und dann auf die Ebene der gesamten Volkswirtschaft aggregiert. Als Gewichtungsfaktoren dienen dabei die Anteile am gesamten Energieverbrauch eines Sektors bzw. der Gesamtwirtschaft. Ein sinkender ODEX zeigt eine Verbesserung der Energieeffizienz im betrachteten Sektor bzw. der Gesamtwirtschaft eines Landes gegenüber einem bestimmten Basisjahr (bspw. 2000).

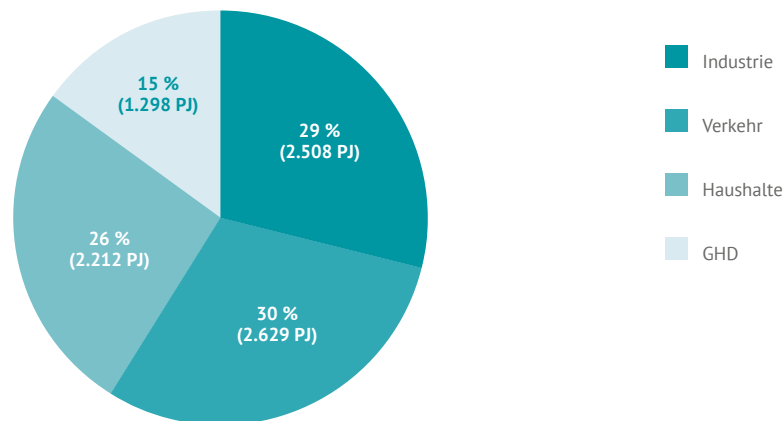
4.2 ENDENERGIEVERBRAUCH NACH SEKTOREN

Anders als im Vorjahr war 2014 nicht die Industrie, sondern der Verkehrssektor verantwortlich für den größten Endenergieverbrauch in Deutschland. Insgesamt wurden hier rund 2.629 PJ verbraucht, was einem Anteil von etwa 30 % entspricht und einen leichten absoluten Anstieg im Verbrauch bedeutet. Die Industrie verbrauchte mit 2.508 PJ (29 %) nur etwas weniger, der absolute Verbrauch sank hier leicht. Der Anteil der Haushalte am Endenergieverbrauch ist leicht zurückgegangen, er lag 2014 bei rund 26 % (2.212 PJ). Der Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) ist wie 2013 für 15 % des Energieverbrauchs (1.298 PJ) verantwortlich.

Quelle: AG Energiebilanzen (2015)⁵

Abbildung 15:
Endenergieanteil nach Sektor im Jahr 2014

Gesamt: 8.647 PJ



4.3 ERFORSCHUNG DER KAUFMOTIVE

Die Analyse der Motivationsstrukturen der Endanwender liefert entscheidende Anhaltspunkte, an welcher Stelle und wie Energieeffizienzlösungen Marktakzeptanz finden und dazu beitragen können, den Energieverbrauch zu senken.

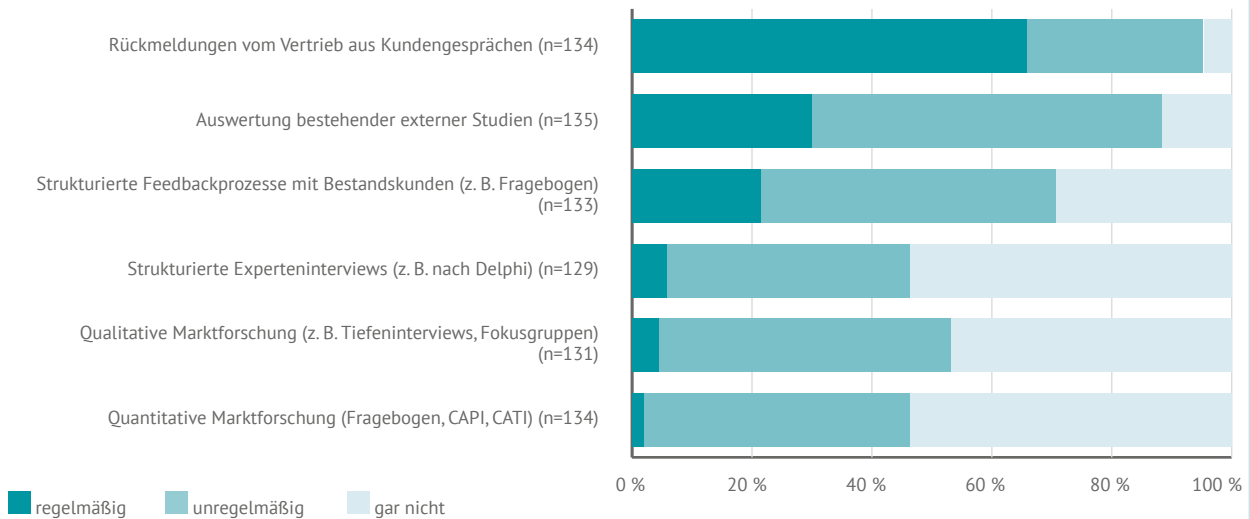
Die Befragung ergab jedoch, dass die Mehrheit der befragten Unternehmen keine systematische Analyse der Kaufmotive ihrer Kunden durchführte. Die Methoden „Qualitative Marktforschung“, „Quantitative Marktforschung“ und „Strukturierte Experteninterviews“ wendeten weniger als 5 % der Befragten regelmäßig an. Ein etwas größerer Teil führte strukturierte Feedbackprozesse mit Bestandskunden durch (22 %) oder wertete bestehende externe Studien aus (29 %). Der Großteil verließ sich auf häufig informelle Rückmeldungen aus dem Vertrieb. Bemerkenswert ist, dass sich diese Werte im Vergleich zur Vorjahresbefragung kaum verändert haben, während die Diskussion der notwendigen Exploration auf Seiten von Wissenschaft und Politikberatung zunehmend populär wird.

⁵ AG Energiebilanzen (2015): Auswertungstabellen (Stand 26. August 2015) zur Energiebilanz für die Bundesrepublik Deutschland 1990 bis 2014



Abbildung 16:
Instrumente zur Erforschung der Kaufmotive

Welche Instrumente werden in Ihrem Unternehmen zur Erforschung der Kaufmotive Ihrer Kunden eingesetzt?



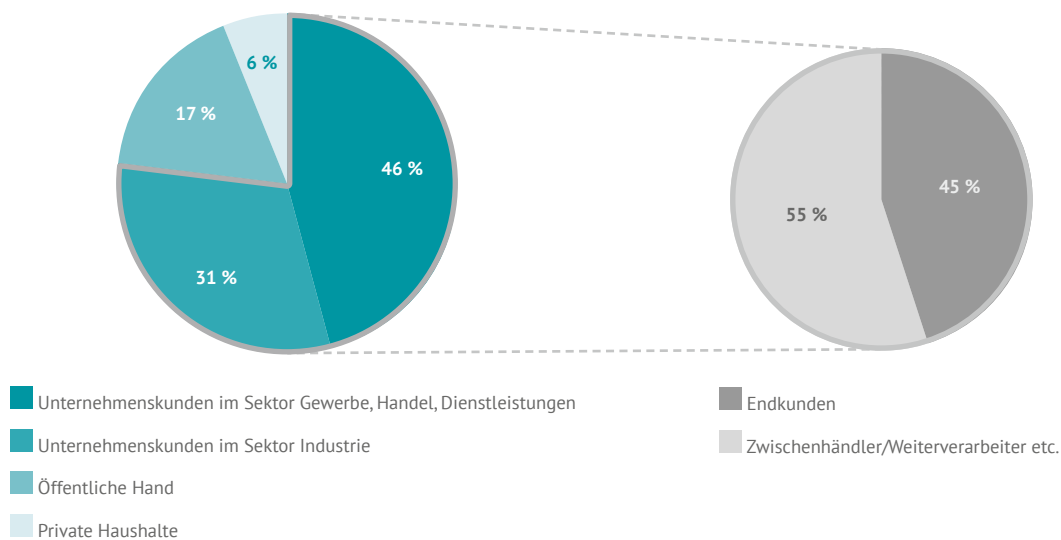
Quelle: DENEFF-Befragung
„Branchenmonitor 2016“

4.4 KUNDENSTRUKTUR

Die große Mehrheit der Kunden (77 %) der befragten Energieeffizienzanbieter waren Unternehmen: Bei 46 % der Kunden handelte es sich um Unternehmen des Sektors „Gewerbe, Handel, Dienstleistungen“, bei 31 % um Unternehmen im Industriesektor. Von den Unternehmenskunden waren 45 % Endkunden, 55 % waren Zwischenhändler oder verarbeiteten die bezogenen Güter weiter. Die öffentliche Hand machte 17 % der Kundschaft aus, private Haushalte nur 6 %. Der Anteil der Unternehmenskunden ist über die letzten Jahre hinweg konstant geblieben, der Anteil der privaten Haushalte hat sich gegenüber 2015 (13 %) deutlich verringert.

Quelle: DENEFF-Befragung
„Branchenmonitor 2016“

Abbildung 17:
Kundenstruktur der befragten Energieeffizienzanbieter



n=102



WIR KÖNNEN MIT GRÖßEREN INVESTITIONEN IN ENERGIEEFFIZIENZ RECHNEN

Prof. Dr. Alexander Sauer
Leiter der Entwicklungsgruppe Effizienzsysteme
Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA
Stellvertretender Geschäftsfeldleiter für Energiewirtschaft und Direktor Institut für Energieeffizienz in der Produktion (EEP) an der Universität Stuttgart

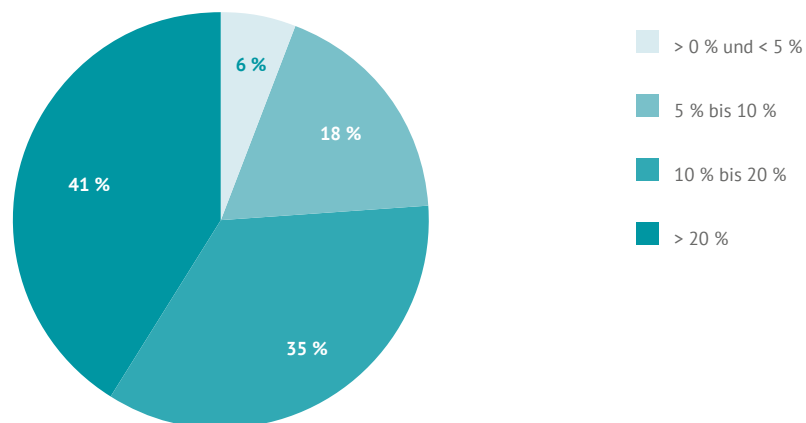
Das Institut für Energieeffizienz in der Produktion (EEP) der Universität Stuttgart ermittelt halbjährlich den Energieeffizienz-Index der deutschen Industrie. Er beleuchtet die aktuelle Lage der Energieeffizienz in der Industrie und wirft einen Blick in die Zukunft. Anhand der Teilindices Bedeutung, Investition und Produktivität können sich die teilnehmenden Unternehmen einem direkten Branchenvergleich unterziehen. Die aggregierten Informationen werden regelmäßig veröffentlicht. Der Index erfasst die 26 relevanten Wirtschaftszweige des produzierenden Gewerbes.

In der Wintererhebung 2015 gaben 41% der befragten Unternehmen an, mehr als 20% des geplanten Investitionsbudgets in Energieeffizienzmaßnahmen zu investieren. Weitere 35% zwischen 10 und 20%. Keines der befragten Unternehmen will gar nichts in Energieeffizienz investieren. Schon heute widmen fast drei Viertel aller Unternehmen mehr als 10% ihrer Gesamtinvestitionen der Energieeffizienz. Dabei steigt der geplante prozentuale Investitionsanteil mit der Unternehmensgröße.

Seit der Erhebung im Frühjahr 2014 hält der Trend an, dass die Zahl der Unternehmen, welche 10 % oder mehr ihrer Investitionen in Energieeffizienz-Maßnahmen investieren, steigt, während die Anzahl der Unternehmen mit einem Investitionsanteil von unter 10 % stets gesunken ist. Im Vergleich zur Erhebung im Frühjahr 2015 sind die Veränderungen ebenso positiv: Die geplanten Investitionsanteile unter 5 % des Budgets sind deutlich gesunken und die über 20 % des Budgets haben sich in etwa verdoppelt – ein Indiz für dafür, dass wir in 2016 mit einem Anstieg im Bereich der größeren Investitionen rechnen können.

Abbildung 18:
Investitionsanteil der kommenden 12 Monate

Welcher prozentuale Anteil sämtlicher Investitionen der kommenden 12 Monate lässt sich der Effizienzsteigerung zuordnen?



n=327

Quelle: DENEFF-Befragung „Branchenmonitor 2016“



5. DIE ANGEBOTSSEITE: DER ENERGIEEFFIZIENZMARKT

5.1 DEFINITION UND FUNKTION INNERHALB DER VOLKSWIRTSCHAFT

Der Energieeffizienzmarkt umfasst alle Produkte und Dienstleistungen, die beim Endkunden mit einem im Vergleich zum Status quo geringeren Energieeinsatz den gleichen erwünschten Output erzielen. Dieser Markt ist sehr heterogen. Dabei überschneiden sich „klassische Märkte“ von Bauprodukten, Anlagen und Geräten mit meist „jungen“ Dienstleistungsmärkten (z. B. Energiemanagement- und Beratungsdienstleistungen, Contracting). Letztere greifen häufig auf Produkte der klassischen Märkte (Heizungsanlagen, Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik) zurück und fügen diesen neue Dienstleistungsbestandteile hinzu⁶. Es ist eine Verschmelzung von Produkt- und Dienstleistungsangeboten zu beobachten, welche sowohl von neuen Dienstleistungsanbietern aber auch von etablierten Produktherstellern ausgeht (z. B. Pumpen-Contracting). Abbildung 19 bietet einen Überblick über die auf dem Markt für Energieeffizienz angebotenen Produkte und Dienstleistungen, ohne jedoch einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Abbildung 19: Struktur des Energieeffizienzmarktes

	Produkte	Dienstleistungen
Haushalte/ Gebäude/ Gewerbe	z. B. - Fenster, Türen, Rolll Tore, Torluftschleier etc. - Dämmstoffe/energieeffiziente Baustoffe - Heizungsanlagen/Wärmeerzeuger - Klima- und Lüftungsanlagen - Heizungspumpen - Gebäuderegulungs- und Automatisierungstechnik, Smart Home - effiziente Haushaltsgeräte - effiziente Unterhaltungselektronik - effiziente IKT - LED/effiziente Beleuchtung ...	z. B. - Gebäudeenergieberatung + Gebäudeenergieausweis - Gebäudeplanung + Baubegleitung - Energiemanagement im Gebäude (als Teil von FM) - Einspar- und Liefercontracting - Handwerksleistungen Neubau/Renovierung/ hydraulischer Abgleich/Wartung - Finanzierung - Versicherungen - Generalunternehmer Bau - Onlineplattformen und Apps, z. B. für Verbrauchstransparenz oder zum Handel mit effizienten Produkten ...
Industrielle Produktion	z. B. - Mess- und Regeltechnik - effiziente autonome Antriebe und Pumpen - effiziente industrielle Wärmerezeuger und BHKW - effiziente industrielle Kälteerzeuger - Anlagen zur Abwärmenutzung - effiziente Druckluftanlagen - effiziente Anlagentechnik	z. B. - Industrielle Energieberatung - Energiemanagementsysteme & Energieaudits - Umsetzungsbegleitung/Beratung/ Kennzahlenentwicklung - Contracting - Finanzierung ...
Verkehr	z. B. - effiziente Verkehrsmittel - Bauteile für effiziente Verkehrsmittel - effiziente Antriebstechnologien und Kraftstoffe ...	z. B. - Car-Sharing - Fahrtraining für sparsames Fahren - intelligente Verkehrsleitsysteme ...
Energie- erzeugung	z. B. - effiziente Kraftwerke/BHKW - Steuerungstechnologie zur Optimierung des Kraftwerkspark - effiziente Energieverteilung/Netze ...	z. B. - Beratung/Betrieb von Kraftwerkspark ...

⁶ Prognos AG/Ifeu Institut/Hochschule Ruhr-West (2013): Marktanalyse und Marktbewertung sowie Erstellung eines Konzeptes zur Marktbeobachtung für ausgewählte Dienstleistungen im Bereich Energieeffizienz

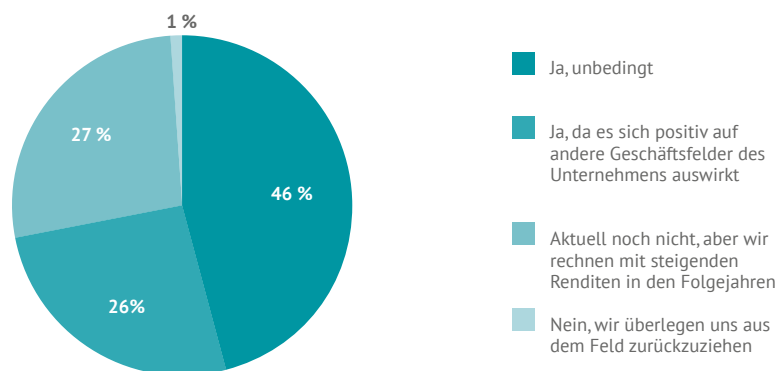
5.2 ATTRAKTIVITÄT DES ENERGIEEFFIZIENZMARKTES

Die Attraktivität des Energieeffizienzmarktes wird durch verschiedene Faktoren bestimmt. Der wichtigste Faktor zur Bewertung der Attraktivität eines Geschäftsfeldes ist seine Rentabilität. Sie bestimmt unter anderem darüber, welche Ressourcen die Anbieter selbst und der Kapitalmarkt für den Aufbau und Ausbau dieses Geschäftsfeldes bereitstellen. Für beinahe die Hälfte der Befragten lohnte sich Energieeffizienz als eigenständiges Geschäftsfeld bereits zum Befragungszeitraum. Etwas mehr als ein Viertel der Befragten gab an, dass sich Energieeffizienz positiv auf andere Geschäftsfelder auswirke. Jedoch ist hier nicht nur der Status quo, sondern auch die erwartete Entwicklung relevant. Ein weiteres gutes Viertel gab an, dass sich das Geschäftsfeld derzeit aus Ertrags-sicht zwar noch nicht lohne, erwartete jedoch steigende Renditen in den Folgejahren. Nur 1 % der Anbieter überlegte, sich aus dem Feld zurückzuziehen.

Quelle: DENEFF-Befragung
„Branchenmonitor 2016“

Abbildung 20:
Rentabilität des Geschäftsfeldes Energieeffizienz

Lohnt sich das Geschäftsfeld „Energieeffizienz“ aus Ertrags-Sicht?



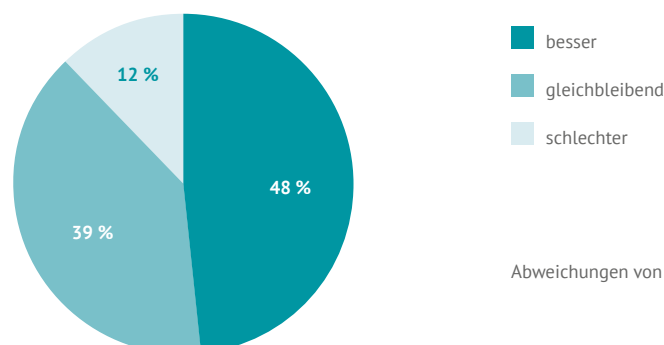
n=132

Die Entwicklung der Auftragslage bestätigte die positive Bewertung der Rentabilität. Auch sie entwickelte sich sehr positiv: Für etwa die Hälfte der Befragten hat sie sich im Vorjahresvergleich verbessert, für 39 % ist sie gleich geblieben, nur 12 % verzeichneten einen Rückgang der Aufträge.

Quelle: DENEFF-Befragung
„Branchenmonitor 2016“

Abbildung 21:
Auftragslage im Vergleich zum Vorjahr

Wie beurteilen Sie die aktuelle Auftragslage im Vergleich zum vorangegangenen Kalenderjahr?



Abweichungen von 100 % durch Rundungen.

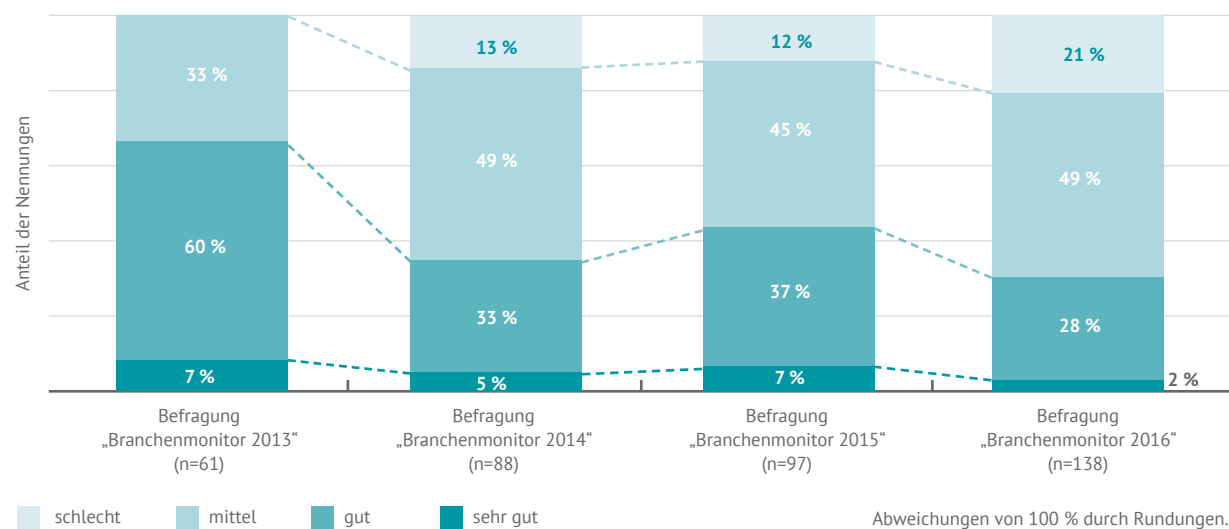
n=132



Die Befragten beurteilten die Stimmung am Energieeffizienzmarkt überwiegend als „mittel“ bis „gut“. Jedoch hat sich der Anteil der Unternehmen, die die Stimmung als „gut“ oder „sehr gut“ bewerteten, im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduziert, der Anteil der Unternehmen, die sie als „schlecht“ bewerteten, deutlich erhöht, was im Widerspruch zur Einschätzung der Rentabilität und zur Entwicklung der Auftragslage steht. Auf die offene Frage, welche Faktoren ausschlaggebend für die Stimmung am Markt sind, wurden wie im letzten Jahr an erster Stelle die politischen Rahmenbedingungen genannt, und zwar interessanterweise sowohl von den Befragten, die die Stimmung als positiv, als auch von denen, die sie als negativ bewertet haben.

Abbildung 22:
Bewertung der Stimmung am Markt im Vergleich zu den Vorjahren

Wie ist die Stimmung auf dem Markt für Energieeffizienz?



Quelle: DENEFF-Befragungen:

„Branchenmonitor 2016“,

„Branchenmonitor 2015“,

„Branchenmonitor 2014“,

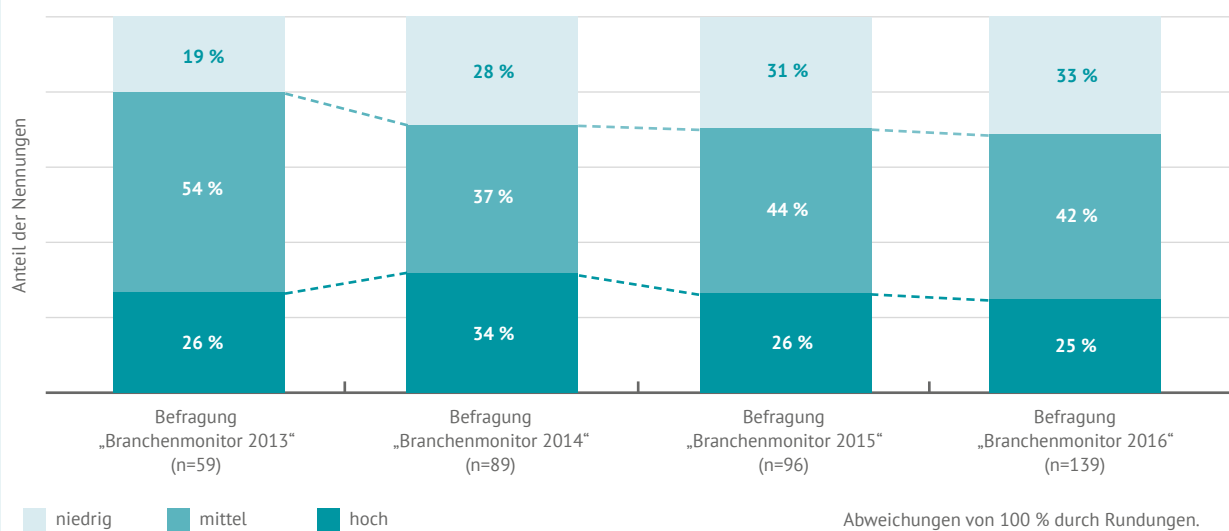
„Branchenmonitor 2013“

5.2.1 ATTRAKTIVITÄTSFAKTOREN DES ENERGIEEFFIZIENZMARKTES

Die Eintrittsbarrieren für den Energieeffizienzmarkt wurden als moderat betrachtet: Drei Viertel der Befragten bewerteten sie als „niedrig“ oder „mittel“, ein Viertel bewertete sie als „hoch“ (Abbildung). Diese Einschätzung entspricht weitestgehend der Vorjahresbefragung. Sie deutet zusammen mit der Einschätzung der Konkurrenzsituation (Abbildung 23) jedoch auch auf einen intensiven Wettbewerb am Energieeffizienzmarkt hin.

Abbildung 23:
Bewertung der Markteintrittsbarrieren im Vergleich zu den Vorjahren

Wie bewerten Sie die Eintrittsbarrieren für Unternehmen in den Markt für Energieeffizienz?



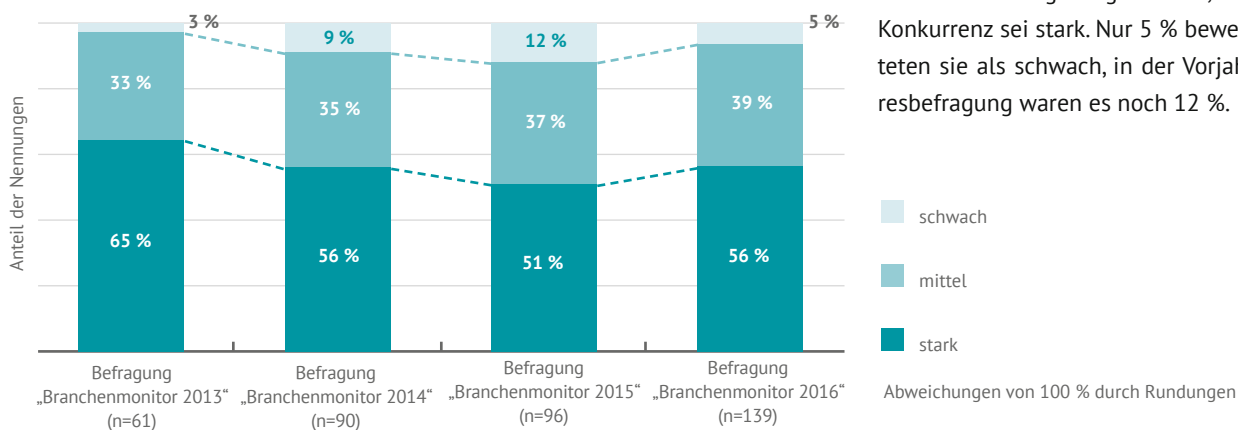
Quelle: DENEFF-Befragungen:

„Branchenmonitor 2016“,
„Branchenmonitor 2015“,
„Branchenmonitor 2014“,
„Branchenmonitor 2013“

Abbildung 24: Konkurrenz*

Bewertung der Konkurrenz am Markt im Vergleich zu den Vorjahren

Wie stark ist die Konkurrenz/Rivalität auf dem Markt für Energieeffizienz?

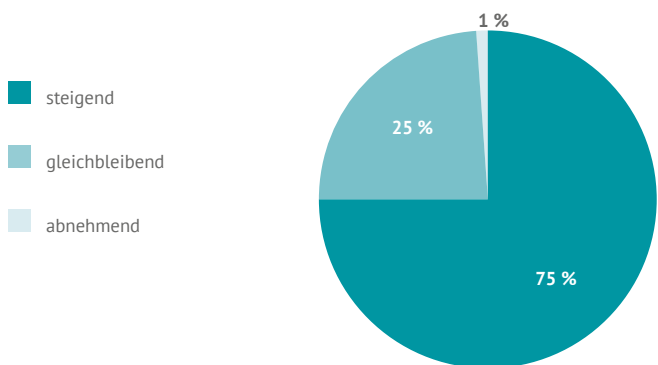


Die Konkurrenz auf dem Energieeffizienzmarkt ist spürbar gestiegen. 56 % der Befragten gaben an, die Konkurrenz sei stark. Nur 5 % bewerteten sie als schwach, in der Vorjahresbefragung waren es noch 12 %.

Quelle: DENEFF-Befragung „Branchenmonitor 2016“, „Branchenmonitor 2015“, „Branchenmonitor 2014“, „Branchenmonitor 2013“

Ausblick: Entwicklung der Konkurrenz am Markt

Wie entwickelt sich die Konkurrenz/Rivalität auf dem Markt für Energieeffizienz?



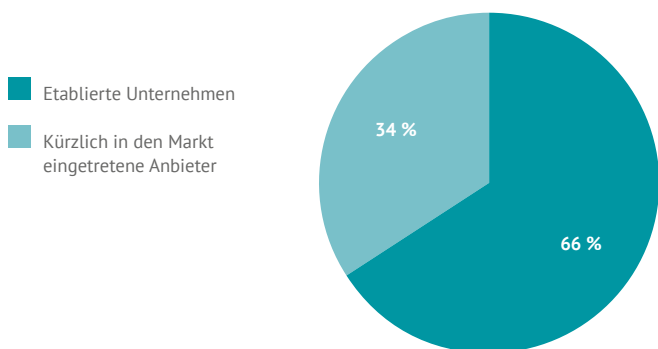
Für die Zukunft wird ein stärkerer Konkurrenzdruck erwartet: Drei Viertel der Befragten erwarteten einen Anstieg der Konkurrenz bzw. Rivalität auf dem Markt, nur 1 % erwartete einen Rückgang.

Quelle: DENEFF-Befragung „Branchenmonitor 2016“

n=139

Mitbewerberstruktur

Geschätzter Anteil der etablierten und kürzlich in den Markt eingetretenen Unternehmen in Prozent



Die Befragung zeigte, dass viele neue Unternehmen auf den Markt drängen. Die Befragten schätzten, dass rund 34 % der ihrer Mitbewerber neue, erst kürzlich in den Markt eingetretene Unternehmen sind. Im Vorjahr waren dies nur 22 %. Bei den restlichen Mitbewerbern handelte es sich um etablierte Unternehmen der eigenen Branche.

Quelle: DENEFF-Befragung „Branchenmonitor 2016“

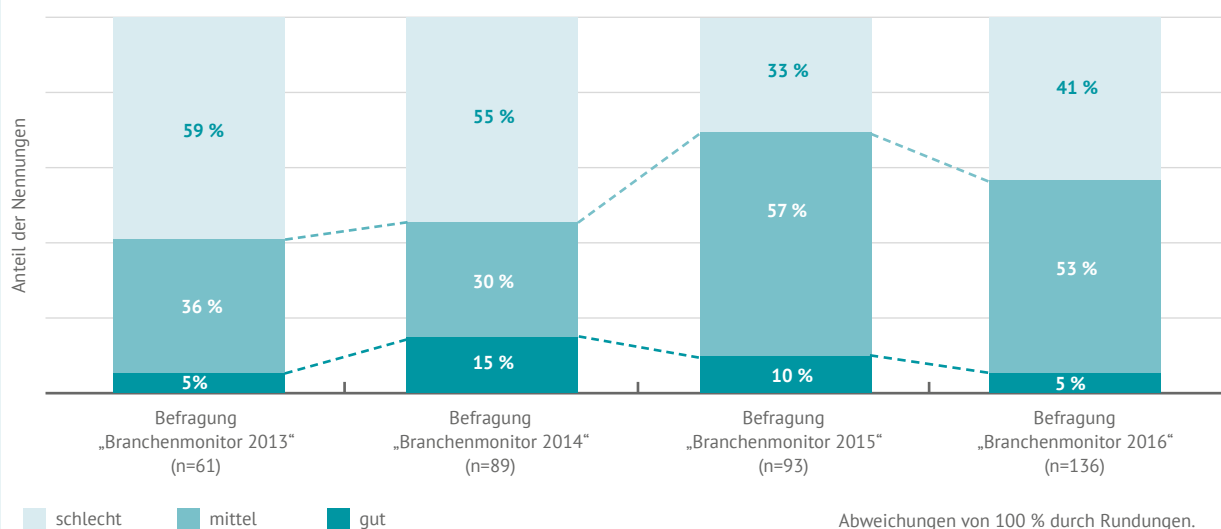
n=136

5.2.2 FACHKRÄFTE

Die Verfügbarkeit von Fachkräften auf dem Markt für Energieeffizienz hat sich gegenüber dem Vorjahr verschlechtert (Abbildung 25). Gaben in der Befragung zum „Branchenmonitor 2015“ noch 10 % an, dass die Fachkräfteverfügbarkeit gut sei, so waren es in der diesjährigen Befragung nur noch 5 %. Der Anteil der Unternehmen, welche die Verfügbarkeit als „schlecht“ bewertete, lag dieses Jahr hingegen acht Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Insgesamt zeigte sich die Situation aber immer noch besser als im Jahr 2013, als 59 % der Befragten die eine schlechte Fachkräfteverfügbarkeit beklagten.

Abbildung 25:
Bewertung der Verfügbarkeit von Fachkräften im Vergleich zu den Vorjahren

Wie ist die Verfügbarkeit von Fachkräften auf dem Markt für Energieeffizienz?



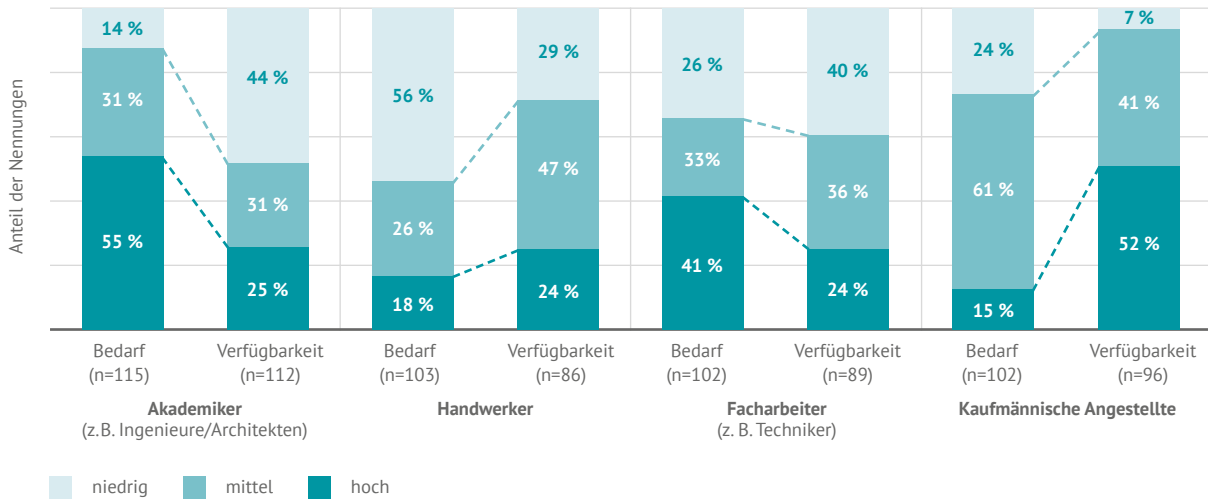
Die Bewertung der Fachkräfteverfügbarkeit nach Berufsgruppen zeigt: Insbesondere äußerte sich die beschriebene Verschlechterung bei der Verfügbarkeit von Akademikern (Abbildung 26). Während der Bedarf nach Akademikern im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich blieb, gaben 44 % statt 24 % in der Vorjahresbefragung für diese Berufsgruppe eine schlechte Verfügbarkeit an. Akademiker blieben die Berufsgruppe, für die der höchste Bedarf angegeben wurde. Bei der Gruppe der Handwerker zeigte sich ein umgekehrtes Bild: Der Bedarf stieg im Vergleich zum Vorjahr zwar: 44 % statt 30 % der Unternehmen gaben an, einen hohen oder mittleren Bedarf nach Handwerkern zu haben. Die Verfügbarkeit blieb hingegen etwa gleich. Der Bedarf nach Facharbeitern stieg leicht, während die Verfügbarkeit sich deutlich verbesserte. Bei der Gruppe der kaufmännischen Angestellten stiegen sowohl der Bedarf als auch die Verfügbarkeit.

Quelle: DENEFF-Befragungen „Branchenmonitor 2016“, „Branchenmonitor 2015“, „Branchenmonitor 2014“, „Branchenmonitor 2013“



Abbildung 26:
Fachkräfteverfügbarkeit und -bedarf nach Berufsgruppen

Wie sind Bedarf und Verfügbarkeit von Fachkräften in Ihrem Unternehmen in den genannten Berufsgruppen für den Bereich Energieeffizienz?

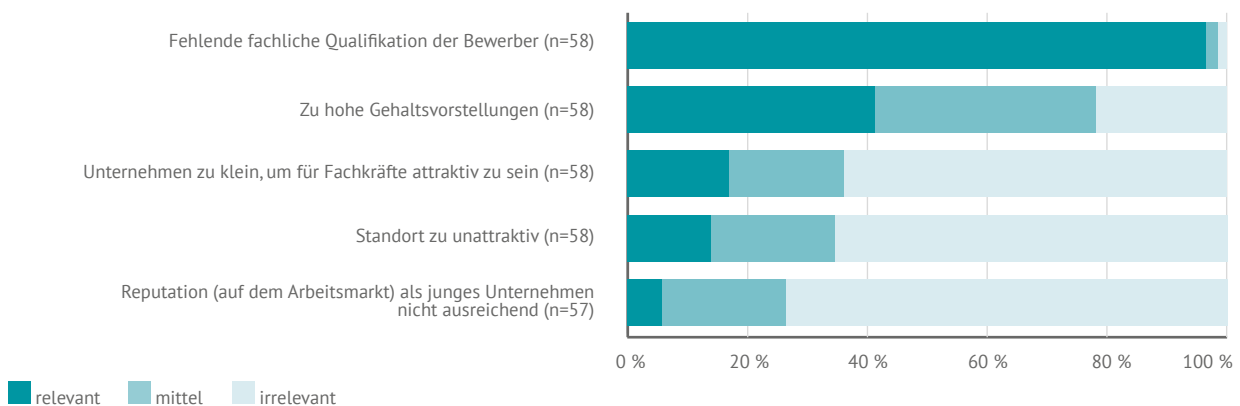


Quelle: DENEFF-Befragung
 „Branchenmonitor 2016“

Die Unternehmen, die die Verfügbarkeit von Fachkräften insgesamt als schlecht bewerteten, führten dies zu einer überwältigenden Mehrheit (96 %) auf fehlende fachliche Qualifikationen der Bewerber zurück (Abbildung 27). Diese Einschätzung entspricht der letztjährigen Befragung: Auf die Frage, wie die Fachkräfteverfügbarkeit verbessert werden könne, wurden damals als wichtigste Änderungen die Verbesserung der Studienangebote, Weiterbildungsangebote und der betrieblichen Ausbildung genannt. Als deutlich weniger wichtig wurden Faktoren bewertet, die die Attraktivität des eigenen Unternehmens als Arbeitgeber bestimmen, z. B. ein unattraktiver Standort oder die Reputation des Unternehmens.

Abbildung 27:
Gründe für schlechte Verfügbarkeit von Fachkräften

Was sind die Gründe für die schlechte Verfügbarkeit von Fachkräften im Bereich Energieeffizienz für Ihr Unternehmen?

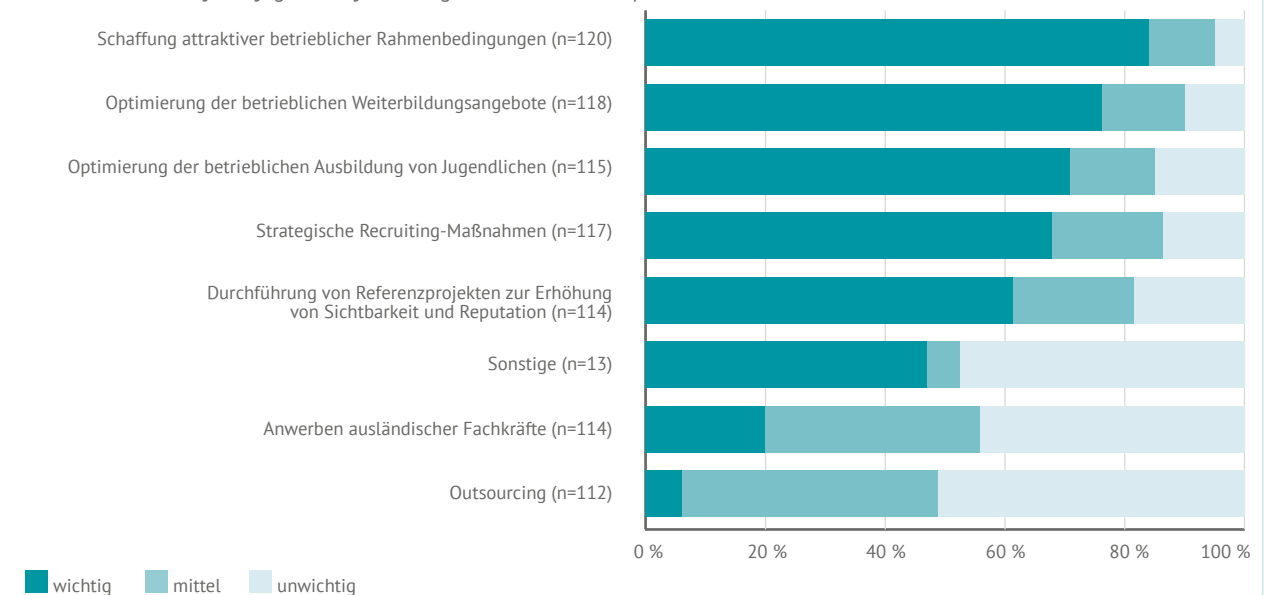


Quelle: DENEFF-Befragung
 „Branchenmonitor 2016“

Um die Fachkräfteverfügbarkeit im eigenen Unternehmen zu optimieren, hielten es dennoch 83 % der Befragten für besonders wichtig, attraktive betriebliche Rahmenbedingungen zu schaffen (Abbildung 28). Auf dem zweiten und dritten Platz rangierten die Optimierung der betrieblichen Weiterbildungsangebote und der betrieblichen Ausbildung von Jugendlichen. Auch strategische Recruiting-Maßnahmen und die Durchführung von Referenzprojekten zur Erhöhung der Sichtbarkeit und Reputation waren für eine große Mehrheit (67 % und 61 %) der Befragten wichtig. Outsourcing und das Anwerben ausländischer Fachkräfte wurden als am wenigsten wichtig bewertet. Unter dem Punkt „Sonstige“ wurden hauptsächlich Maßnahmen angesprochen, die nicht das eigene Unternehmen betrafen, sondern auf Branchen- oder gesellschaftlicher Ebene durchzuführen sind, wie beispielsweise die Verbesserung der Ausbildungsmöglichkeiten oder die Steigerung der Bekanntheit der Branche.

Abbildung 28:
Maßnahmen zur Optimierung der Fachkräfteverfügbarkeit im Unternehmen

Wie kann die Fachkräfteverfügbarkeit für das eigene Unternehmen optimiert werden?



Quelle: DENEFF-Befragung
„Branchenmonitor 2016“



Prof. Dr. Wolfgang Irrek
Professor für Energie-
management und Energie-
dienstleistungen
Hochschule Ruhr West

KOORDINIERENDE KUNDENORIENTIERTE GENERALISTEN ZUNEHMEND GEFRAGT

Die deutschen und europäischen Energieeinsparziele können nur erreicht werden, wenn qualifizierte Fachkräfte für die konkreten Umsetzungsmaßnahmen vor Ort zur Verfügung stehen. Ein Zwischenergebnis einer laufenden Befragung von Studierenden der Hochschule Ruhr West⁷ unter Unternehmensvertretern aus verschiedenen Bereichen der Energieeffizienzwirtschaft bestätigt die Ergebnisse des DENEFF-Branchenmonitors: Etwa 80 % der Befragten stimmen der These voll und ganz oder eher zu, dass es einen Engpass in der Akquise qualifizierter Mitarbeiter gibt. Und auch ein weiteres Ergebnis des Branchenmonitors wird bestätigt: Etwa 70% der Befragten sehen einen Engpass insbesondere bei Akademikern.

Bei der Auswahl des bevorzugten Profils für Fachkräfte in der Energieeffizienzwirtschaft gibt fast die Hälfte der Befragten an, vor allem Generalisten mit abgeschlossenem Hochschulstudium zu suchen, die technische als auch wirtschaftliche Aspekte miteinander verknüpfen und unterschiedliche Gewerke koordinieren können. Darauf folgen Spezialisten im Bereich Energieeffizienztechnik (Meister, Techniker, Facharbeiter) mit gewerkespezifischen, disziplinären Kompetenzen und Spezialisten mit abgeschlossenem Hochschulstudium im Bereich Mess- und Regelungstechnik.

Die Analyse konkreter Energieeinsparlösungen zeigt, dass die koordinierenden Generalisten zunehmend lernen müssen, Lösungsansätze nicht von den technischen Möglichkeiten, sondern vom Bedarf der Nutzer aus zu denken. Darüber hinaus sollten sie fachübergreifende Selbst- und Sozialkompetenzen wie Abstraktionsvermögen, Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein, Qualitätsbewusstsein, Prozesskompetenz, Team- und Kommunikationsfähigkeit entwickeln.

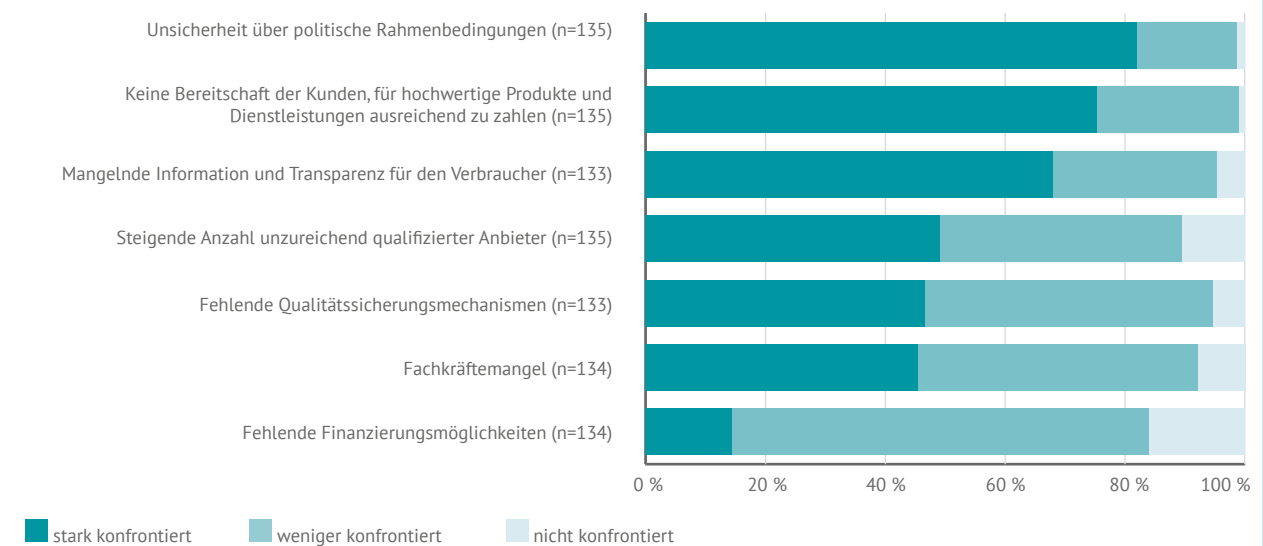
⁷ Dehorn, Yannick; et al. (2016): Zwischenergebnis einer von Studierenden der Hochschule Ruhr West durchgeführten Befragung in der Energieeffizienzwirtschaft, Bottrop (www.energy-campus.de).

5.2.3. KERNPROBLEME AM MARKT

Als zukünftige Kernprobleme am Markt für Energieeffizienz sahen die Befragten an erster Stelle die Unsicherheit über politische Rahmenbedingungen sowie die geringe Bereitschaft der Kunden, für hochwertige Produkte und Dienstleistungen ausreichend zu zahlen. Dies waren auch im Vorjahr die wichtigsten erwarteten Kernprobleme, jedoch in umgekehrter Reihenfolge. Dieses Ergebnis spiegelt die in Kapitel 3.1 aufgeführte Einschätzung wider, dass die politischen Rahmenbedingungen sowie Kundenbedürfnisse die wichtigsten Faktoren seien, von denen Impulse für das Energieeffizienzgeschäft ausgehen. Dies zeigt, dass die Befragten einen Rückgang dieser Impulse befürchteten. Des Weiteren erwarteten die befragten Unternehmen Probleme durch mangelnde Information und Transparenz für den Verbraucher und eine steigenden Anzahl unzureichend qualifizierter Anbieter. Fehlende Finanzierungsmöglichkeiten erachteten 16 % der Befragten als starkes Problem.

Abbildung 29:
Zukünftige Kernprobleme des Marktes für Energieeffizienz

Mit welchen Kernproblemen wird der Markt für Energieeffizienz in Zukunft konfrontiert sein?



Quelle: DENEFF-Befragung
„Branchenmonitor 2016“

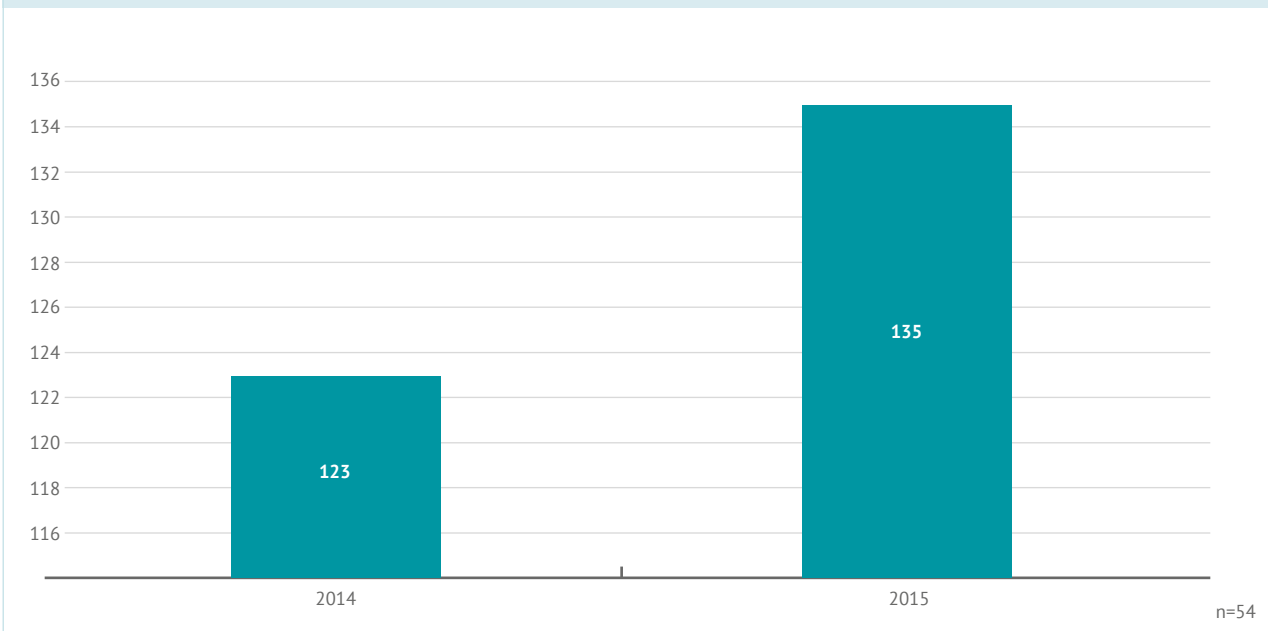


5.3 MARKTKENNZAHLEN – ÜBERSICHT

Zur Ermittlung des Gesamtumsatzes der jeweiligen Branchen im Bereich Energieeffizienz wurde aus den mittels der Befragung erhobenen Primärdaten das Verhältnis zwischen Umsatz im Bereich Energieeffizienz und Gesamtumsatz je Unternehmen gebildet und pro Branche aggregiert. Anschließend wurde dieses Verhältnis je Branche mit verfügbaren Sekundärdaten zum Gesamtumsatz der jeweiligen Branche multipliziert. Für die Anzahl der Beschäftigten wurde analog vorgegangen. Dabei wurden Daten aus den im Anhang genannten Quellen zugrunde gelegt.

Der Markt für Energieeffizienz belief sich im Jahr 2015 hochgerechnet auf rund 135 Mrd. EUR⁸. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von knapp 10 % bei den befragten Unternehmen. Für das Jahr 2016 wird von den Teilnehmern der Befragung eine Umsatzsteigerung von 15 % erwartet.

Abbildung 30:
Umsatz im Bereich Energieeffizienz in Deutschland in Mrd. Euro (hochgerechnet)



Quelle: DENEFF-Befragung
„Branchenmonitor 2016“;
Hochrechnung auf Basis der
Datenquellen vgl. Anhang

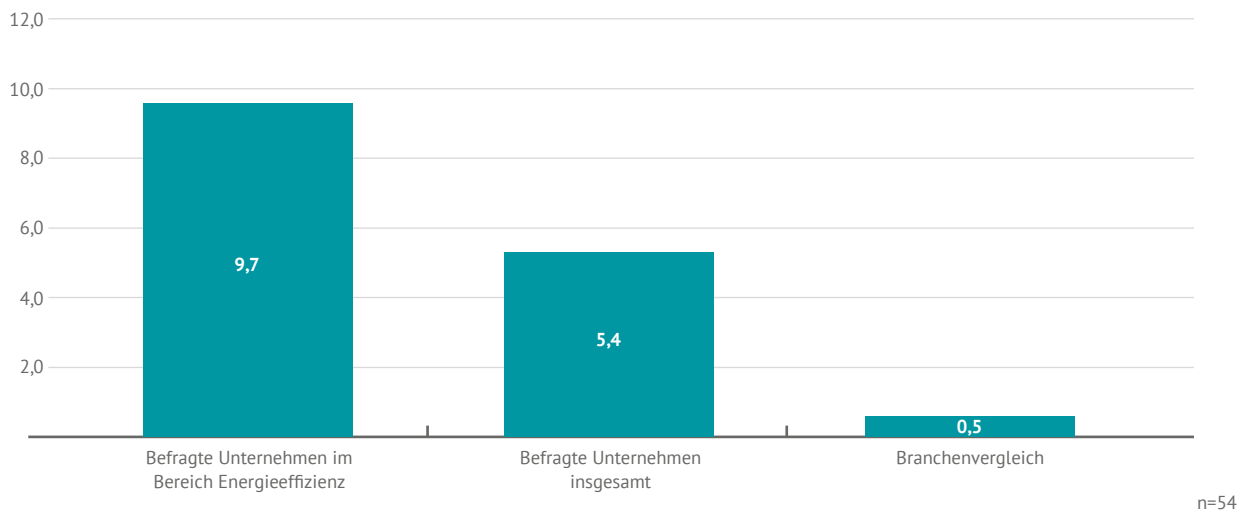
Diese positive Tendenz untermauert auch der Vergleich des Umsatzwachstums von 2014 auf 2015 zwischen den Unternehmensbereichen: Das Umsatzwachstum der befragten Unternehmen im Bereich Energieeffizienz ist doppelt so groß wie das Umsatzwachstum der Unternehmen insgesamt. Und dieses liegt wiederum deutlich höher als das der untersuchten Branchen insgesamt.

Auf dem Energieeffizienzmarkt in Deutschland waren im Jahr 2015 nach Hochrechnungen auf Basis der Befragung circa 535.000 Menschen beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl der Beschäftigten im Bereich Energieeffizienz um knapp 10 %.

⁸ Die befragten Unternehmen gaben kontinuierlich über die letzten Jahre ein überdurchschnittliches Wachstum bei Arbeitsplätzen und Umsatzzahlen im Bereich Energieeffizienz an. Dennoch wurden in diesem Branchenmonitor geringere absolute Arbeitsplatz- und Umsatzzahlen genannt als in vergangenen Branchenmonitoren. Dies liegt an einer geänderten Berechnungsmethode mit einer größeren Stichprobe, die eine akkuratere Hochrechnung zulässt. Insgesamt wird jedoch deutlich, dass sich an den grundsätzlichen Größenordnungen nichts geändert hat.

Abbildung 31:
Vergleich des Umsatzwachstums von 2014 auf 2015 des Energieeffizienzbereichs der befragten Unternehmen, der befragten Unternehmen insgesamt und der betrachteten Branchen insgesamt

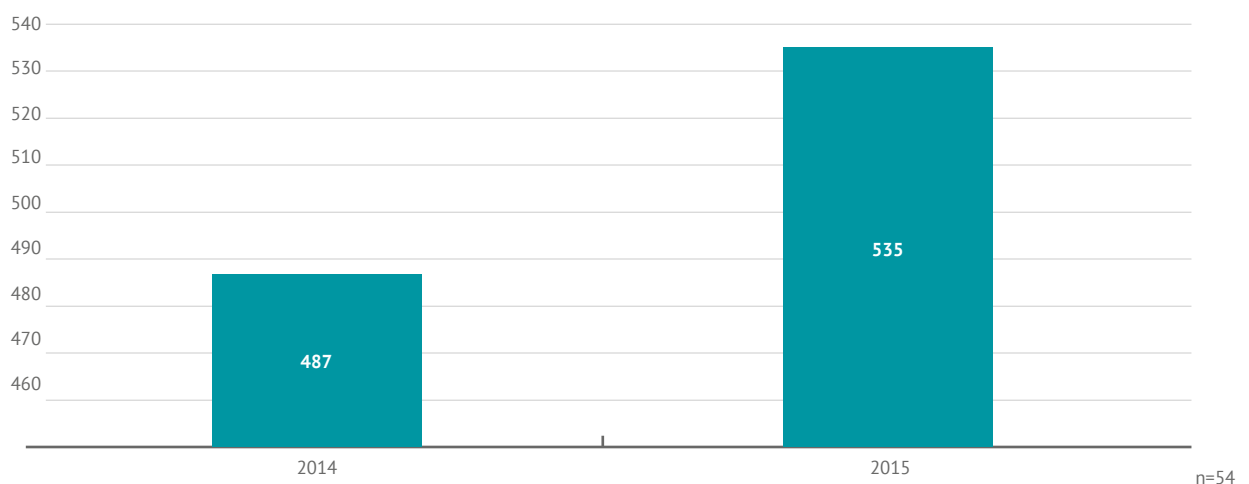
Umsatzwachstum von 2014 auf 2015 in Prozent



Bei den Unternehmen der Energieeffizienzbranche war in Summe im Vergleich der Jahre 2014 und 2015 eine deutliche Steigerung des Umsatzes und der Anzahl der Beschäftigten zu verzeichnen. Auch wenn aufgrund der Stichprobengröße und der fragmentierten Marktstruktur die absoluten Beschäftigungs- und Umsatzzahlen eher als grobe Hochrechnungen eingeordnet werden müssen und nicht branchenspezifisch signifikant eindeutig abgrenzbar sind, zeigen sowohl die Gesamtzahlen als auch der Trend der Prognose eine eindeutige positive Tendenz an.

Quelle: DENEFF-Befragung „Branchenmonitor 2016“; Hochrechnung und Branchenvergleich auf Basis der Datenquellen vgl. Anhang

Abbildung 32:
Erwerbstätige im Bereich Energieeffizienz in Tsd. (hochgerechnet)



Quelle: DENEFF-Befragung „Branchenmonitor 2016“; Hochrechnung auf Basis der Datenquellen vgl. Anhang



Friedrich Seefeldt

Partner, Vize-Direktor
Prognos AG

ENERGIEEFFIZIENZ: EIN TREIBER FÜR WACHSTUM, DER GUT ZU DEUTSCHLAND PASST.

Energieeffizienz ist überall: ein produktives Ergebnis pro eingesetzter Energieeinheit kann mit allen technischen Produkten, Systemen und Dienstleistungen erzielt werden. Der Markt für Energieeffizienzprodukte und Energieeinsparung umfasst dabei verschiedenste Geschäftsmodelle und Technologien. Diese Vielfalt macht die Energieeffizienzwirtschaft zu einem in der unternehmerischen Wahrnehmung und für das politische Handeln häufig unterrepräsentierten Wirtschaftszweig.

Die gute Nachricht: in Deutschland entstehen Effizienzprodukte nicht nur in dunklen Nischen, in hippen Start-ups in Garagen oder Hinterhöfen. Vielmehr sind Effizienzprodukte tief verankert in vitalen Branchen der deutschen Exportindustrie, wie z. B. dem Maschinen- und Anlagenbau, der elektrotechnischen Industrie oder in den Branchen intelligenter Prozess-, Anlagen- und Gebäudesteuerung. Baudienstleister, Messdienstleister, Gebäudedienstleister und Stadtwerke konkurrieren um vielversprechende Geschäftsmodelle in Immobilien, Städten und Infrastrukturen.

Jannis Lambert

Berater
Prognos AG

Die Abgrenzung, welche Unternehmen zur Energieeffizienzbranche zählen ist keinesfalls banal. Nicht jedes Unternehmen, das im Bereich Energieeffizienz tätig ist, lässt sich zweifelsfrei der einen oder anderen Branche zurechnen. Und umgekehrt: Die Bedeutung von Energieeffizienz für einzelne Unternehmen einer Branche, muss nicht für alle gelten. Die statistischen Grundlagen erlauben allenfalls Annäherungen.

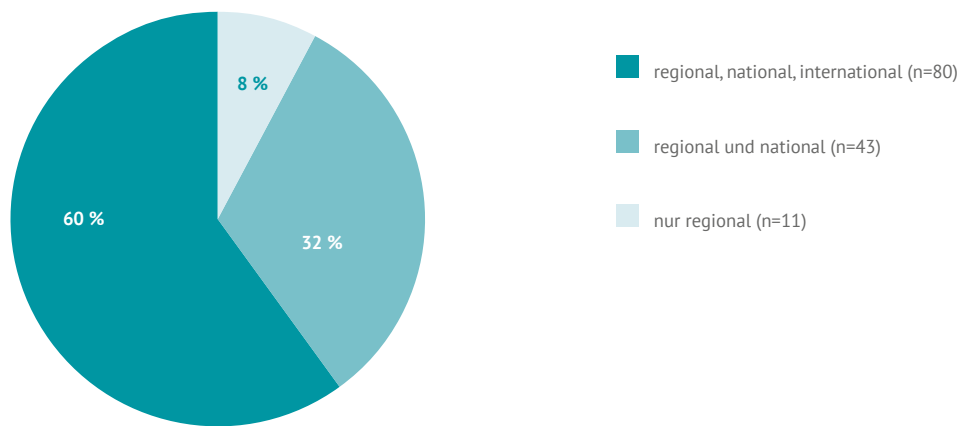


Sowohl die Zahlen der Prognos AG⁹ als auch die des Branchenmonitors zeigen jedoch eindeutig: Die Energieeffizienzwirtschaft ist gleichbedeutend mit vielen anderen wichtigen Wirtschaftszweigen. Ihre Stärke liegt in ihrem Wachstumspotenzial und ihrer inhärenten wirtschaftlichen Vielfalt: Globale Trends, die ökologischen Herausforderungen des Klimawandels, und nicht zuletzt die gesetzlichen Weichenstellungen im Kontext der Energiewende wirken als kollektive Wachstumstreiber für Effizienztechnologien und –dienstleistungen.

⁹ <https://www.umwelt.nrw.de/umweltschutz-umweltwirtschaft/umwelt-wirtschaft-und-ressourcenschutz/umwelt-wirtschaft-in-nrw/umweltwirtschaftsbericht/>

60 % der befragten Unternehmen gaben an, ihre Produkte und Dienstleistungen sowohl regional, national, als auch international zu vertreiben. 32 % der Unternehmen vertrieben ihre Produkte und Dienstleistungen nur regional und national und 8 % waren nur regional aktiv.

Abbildung 33:
Räumliches Angebot der Leistungen und Produkte

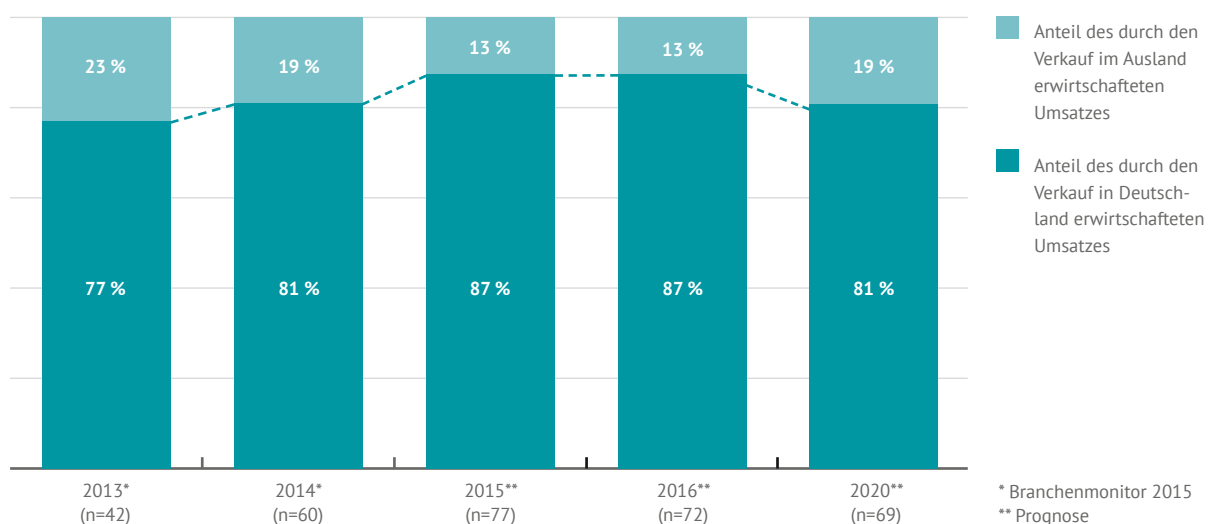


Zwar war mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen mit ihren Produkten und Dienstleistungen auf den internationalen Märkten vertreten, der mit Abstand größte Teil des Umsatzes wurde jedoch auf dem deutschen Markt erwirtschaftet. So gaben die befragten Unternehmen an, dass 2015 nur 13 % des Umsatzes im Ausland generiert wurden. Dieser Anteil lag unter der Prognose aus der Vorjahresbefragung. Die befragten Unternehmen erwarteten bis 2020 einen deutlichen Anstieg des im Ausland erwirtschafteten Umsatzes.

Quelle: DENEFF-Befragung „Branchenmonitor 2016“

Quelle: DENEFF-Befragung „Branchenmonitor 2016“, „Branchenmonitor 2015“

Abbildung 34:
Anteil des in Deutschland und im Ausland erwirtschafteten Umsatzes

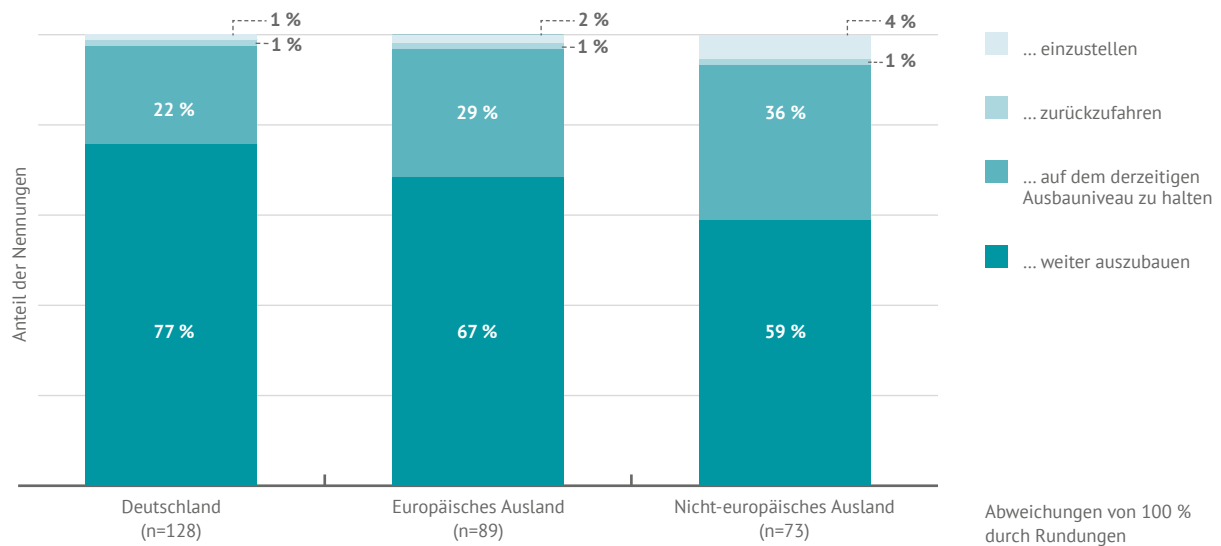




Der deutsche Markt stellte für die befragten Unternehmen gleichzeitig auch den Kernbereich für einen weiteren Ausbau des Geschäftsfeldes Energieeffizienz dar. 77 % der befragten Marktteilnehmer beabsichtigten, ihre Aktivitäten im Geschäftsfeld Energieeffizienz in Deutschland weiter auszubauen.

Abbildung 35:
Geplante Entwicklung des Geschäftsfeldes Energieeffizienz*

Wir beabsichtigen, in Zukunft unsere Aktivitäten im Geschäftsfeld Energieeffizienz...



Quelle: DENEFF-Befragung
„Branchenmonitor 2016“

ANHANG

QUELLEN FÜR BRANCHENKENNZAHLEN:

Baudienstleistung:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/DienstleistungenFinanzdienstleistungen/Branchenberichte/ArchitekturIngenieurbuero5474105107004.pdf?__blob=publicationFile

Baustoffe/Bauinstallation:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bauen/BaugewerbeStruktur/Lange-ReihenBetriebserhebungBauAusbaugewerbePDF_5442001.pdf?__blob=publicationFile

Elektrogeräte:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/IndustrieVerarbeitendesGewerbe/Konjunkturdaten/MonatsberichtM2040411151124.pdf?__blob=publicationFile

Energieberatung:

http://www.bfeeonline.de/bfee/informationsangebote/publikationen/studien/marktanalyse_edl_energieberatung.pdf

Energieversorger:

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/UnternehmenHandwerk/Unternehmensregister/Tabellen/UnternehmenBeschaeftigteUmsatzWZ08.html>

Finanzdienstleistungen:

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/UnternehmenHandwerk/Unternehmensregister/Tabellen/UnternehmenBeschaeftigteUmsatzWZ08.html>

Gebäudemanagement:

http://luenendonk-shop.de/out/pictures/0/lue_liste_fs_2015_f080615_fl.pdf

Gebäude-, Heizungs- & Klimatechnik:

<http://vdzev.de/wp-content/uploads/2015/07/Umsatz-Heizungswirtschaft-gesamt.jpg>

Maschinenbau:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/IndustrieVerarbeitendesGewerbe/Konjunkturdaten/MonatsberichtJ2040411127004.pdf?__blob=publicationFile

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/IndustrieVerarbeitendesGewerbe/Konjunkturdaten/MonatsberichtJ2040411157004.pdf;jsessionid=E048A9F38F2F65B9906111C1F7DF042.cae2?__blob=publicationFile

Mess-, Steuer- & Regelungstechnik:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/IndustrieVerarbeitendesGewerbe/Konjunkturdaten/MonatsberichtJ2040411127004.pdf?__blob=publicationFile

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/IndustrieVerarbeitendesGewerbe/Konjunkturdaten/MonatsberichtJ2040411157004.pdf;jsessionid=E048A9F38F2F65B9906111C1F7DF042.cae2?__blob=publicationFile



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz e. V. (DENEFF)

AUTOREN:

Adrian Bründl (PwC), Nicolas Deutsch (PwC), Martin Bornholdt (DENEFF e. V.),
Claire Range (DENEFF e. V.)

SATZ UND GESTALTUNG:

peppermint werbung berlin GmbH – www.peppermint.de

TITELBILD:

Andrei Malov (www.istockphoto.com)

STAND:

April 2016

Alle Rechte sind vorbehalten. Die Nutzung steht unter dem Zustimmungsvorbehalt der Herausgeber.

Berlin, April 2016

Die Befragung wurde mit der freundlichen Unterstützung der folgenden Verbände durchgeführt: Verband Kommunaler Unternehmen e. V. (VKU), Verband für Wärmelieferung e. V. (VfW), Bundesverband Kraft-Wärme-Kopplung e. V. (B.KWK), Verband Beratender Ingenieure (VBI), Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch e. V. (ASUE).



DENEFF

DEUTSCHE
UNTERNEHMENSINITIATIVE
ENERGIEEFFIZIENZ

Jetzt Mitglied werden!
Mail an: info@deneff.org

Mitglied werden!

Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz e.V. (DENEFF)
z. Hd. Martin Bornholdt
Kirchstraße 21
10557 Berlin

Fax: 030 36 40 97 42

E-Mail: martin.bornholdt@deneff.org

Antrag auf Mitgliedschaft

Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz e.V. (DENEFF)

Unser Unternehmen / unsere Organisation stellt hiermit einen Antrag auf

- ordentliche Mitgliedschaft
- assoziierte Mitgliedschaft (Einzelpersonen, Vereine, Körperschaften des öffentlichen Rechts)

in der Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz e.V. (DENEFF):

Name der Organisation: _____

Vertretungsberechtigte Person(en): _____

Anschrift: _____

E-Mail-Adresse(n): _____

Optional: Die DENEFF wurde mir empfohlen von: _____

Ein Austritt ohne Angabe von Gründen ist innerhalb der ersten drei Monate nach Eintritt jederzeit möglich. Danach kann eine Kündigung unter Einhaltung der Fristen jeweils zum Ende des Geschäftsjahres erfolgen (gemäß Satzung §3 Abs. 8).

Unser Unternehmen/Verein/Institution beteiligt sich an der Finanzierung der Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz e.V. mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag i.H.v.: _____ EUR

.....
Unternehmen (Stempel)

.....
Unterschrift

.....
Ort, Datum



Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz e. V. (DENEFF)

Kirchstraße 21 · 10557 Berlin · Telefon: (030) 36 40 97-01

E-Mail: info@deneff.org · www.deneff.org